Nummer 149. **Düsseldorfer** 1. Jahrgang.

Bürger-Zeitung.

Erscheint täglich Morgens und kostet mit der Sonntags-Beilage „Illustrirte Familien-Zeitung" in Düsseldorf und bei unseren auswärtigen Filial-Expeditionen monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1,90 incl. Bestellgebühr.

Unabhängiges Organ für alle Stände.

Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung".

Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg., auswärtige Anzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Reclamen sowie Beilagen nach Uebereinkunft.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Klee in Düsseldorf.

Post-Zeitungs-Preisliste für 1892: 4. Nachtrag, Nr. 1858a.

Druck und Verlag von Bleifuß & Co. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29. **Montag, den 27. Juni 1892.** Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Freundlicher Beachtung empfohlen!

Dem verehrlichen Publikum von Düsseldorf und Umgegend empfehlen wir das Abonnement auf die **wöchentlich sieben Mal** erscheinende

Düsseldorfer Bürger-Zeitung

welche incl. der **Sonntags-Gratisbeilage** „Illustrirte Familien-Zeitung" für

monatlich nur 50 Pfg.

frei in's Haus geliefert wird.

Die Düsseldorfer Bürger-Zeitung, die reichhaltigste und billigste Zeitung Düsseldorfs, bringt alles Wissenswerthe vom politischen und lokalen Gebiet, in unparteiischer, übersichtlicher Weise geordnet; alle interessanten Begebenheiten aus den Provinzen Rheinland, Westfalen, sowie aus aller Welt bringt die Düsseldorfer Bürger-Zeitung schnell und zuverlässig ihren Lesern zur Kenntniß. Besondere Sorgfalt verwenden wir auf den feuilletonistischen Theil, in welchem nur hochinteressante Arbeiten angesehener populärer Schriftsteller zum Abdruck gelangen; außer größeren laufenden Romanen vornehmen Styls finden unsere Leser Humoresken, Novellen, wissenschaftliche Plaudereien, Kunstnachrichten 2c. in der Düsseldorfer Bürger-Zeitung. Ueber alle Vorgänge auf sozialpolitischem Gebiete werden unsere Leser stets genau unterrichtet. Gemeinnütziges, Patentliste, Börsen- und Handelsnachrichten, bilden stehende Rubriken in unserer Zeitung. Ferner haben wir, dem regen Vereinsleben Rechnung tragend, einen Vereins-Anzeiger eingerichtet, unter welchem Versammlungen, Proben, Festlichkeiten aller Vereine auf Anzeige der letzteren unentgeltlich veröffentlicht werden. Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß der Inhalt der Düsseldorfer Bürger-Zeitung durch zeitweilige Beilagen, Fahrpläne, Ziehungslisten der preußischen Klassen-Lotterie, werthvolle Bereicherung erfährt und in Folge dessen das Halten theurer politischer Zeitungen vollständig überflüssig macht.

Um Denjenigen, welche auf die Düsseldorfer Bürger-Zeitung bisher noch nicht abonnirten, Gelegenheit zu geben, in dieselbe Einsicht zu nehmen, bitten wir, in unserer Hauptexpedition, Klosterstraße 29, Probenummern zu verlangen, welche stets gerne gratis ausgegeben werden.

Zur Bequemlichkeit des verehrlichen Publikums haben wir im Anzeigentheil unserer Zeitung einen Bestellzettel vorgedruckt, welchen man deutlich ausgefüllt der ergebenst unterzeichneten Expedition einsenden wolle.

Hochachtend!

Verlag und Expedition der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung",

Klosterstraße 29.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 26. Juni. Der bisherige Reichsbankdirektor Geh. Oberfinanzrath von Können, der bereits seit einer Reihe von Jahren dem Patentamt als ständiges Mitglied im Nebenamt angehört und seit dem Ende März erfolgten Tode des Präsidenten Bojanowski die Präsidialgeschäfte geführt hat, ist jetzt zum Präsidenten des kaiserlichen Patentamts ernannt worden.

— Zu dem Gerücht über eine beabsichtigte Beschränkung der Freizügigkeit wird von anscheinend inspirirter Seite bemerkt: Vielleicht handelt es sich um den Entwurf der Abänderung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz. Möglicherweise bezieht sich die Angabe auch auf den Entwurf des Auswanderungsgesetzes, der die Bestimmung enthalten soll, das Auswanderungslustige ihre Absicht der Polizeibehörde anzukündigen haben, damit festgestellt werden kann, ob sie nicht durch kontraktliche oder sonstige Verpflichtungen gebunden sind.

— Die Moschis, welche, wie jetzt leider feststeht, der deutschen Schutztruppe unter Lieutenant von Bülow an den südlichen Abhängen des Kilima-Ndscharo eine so empfindliche Schlappe beigebracht haben, spielen seit langen Jahren in der Geschichte der Erschließung Ostafrikas eine sehr verhängnißvolle Rolle. Schon die deutschen Missionare Dr. Krapf und Rebmann, welche von 1842 ab im Dienste der englischen Missionsgesellschaft von Mombas aus die ersten Forschungsreisen in das Innere Ostafrikas unternahmen, hatten von den Wadschaggas, zu welchem größeren Volksstamme auch die Moschis gehören, sehr viel zu leiden. Rebmann war es, der, als er im Jahre 1848, „nur mit einem Regenschirm bewaffnet" und von nicht mehr als neun Mann begleitet, einen größeren Ausflug nach dem Inneren unternahm, als der erste Europäer den ewigen Schnee des Kilima-Ndscharo erblickte und die bisher für Mythe gehaltene Existenz dieses Berges geographisch feststellte. Als Rebmann dann im Jahre 1849 wiederum einen Ausflug nach dem Kilima-Ndscharo machte, wurde er von dem damals mächtigsten Dschagga-Fürsten von Majame völlig ausgeplündert und rettete nur mit Mühe und Noth das nackte Leben. Noch schlimmer erging es dem englischen Missionar New, der in den sechziger Jahren den Kilima-Ndscharo besuchte. New wurde von dem „König" Mandara in Moschi bis aufs Hemd ausgeraubt; trat, gebrochen an Körper und Seele, den Rückweg nach Mombas an und unterlag in der Wüste zwischen Taweta und Teita den Strapazen. Auch Thomson machte mit Mandara und den Moschis keine guten Erfahrungen, als er auf seinem Zuge „durch das Massai-Land" im Jahre 1893 das Dschagga-Gebiet besuchte. Der schottische Forscher schildert den „König" Mandara und seine Unterthanen als außerordentlich habgierig. Als Thomson dem „Könige" ein Suidergewehr, einen Revolver, vier Fäßchen Pulver, ein Stück Baumwollenzeug, ein Stück blaues Tuch und mehrere prächtige, kleine Tücher als Geschenk anbot, brauste Mandara auf: „Sind das vielleicht die Geschenke für die Askari meiner Begleitung?" und drehte dem Reisenden den Rücken, um ihm dann sagen zu lassen, er (Mandara) werde dem Schotten, wenn dieser ihm nicht Genugthuung gewähre, in einer Weise mitspielen, an welcher er (Thomson) kein Gefallen haben solle. Thomson mußte sich wohl oder übel dazu verstehen, sein Geschenk auf das Zehnfache an Werth zu erhöhen. Andererseits schildert Thomson die Moschis als ein sehr kriegerisches und tapferes Volk; „sie fechten wie die Bulldoggen um ihren Herd und Hof und liegen beständig im Kriege miteinander." Schließlich knüpfte übrigens Thomson mit Mandara, der von bedeutender Intelligenz war und bald darauf sich zum mächtigsten Häuptling im Dschagga-Gebiet aufgeschwungen hatte, ein intimes Freundschaftsbündniß an. Auch Dr. Karl Peters, der bekanntlich seit längerer Zeit Reichskommissar im Kilima-Ndscharo-Gebiet ist, wußte sich mit Mandara und nach dessen Tode mit seinem Nachfolger ganz gut zu stellen.

* **Kiel**, 25. Juni. Der Kaiser kehrte um 4½ Uhr auf der „Hohenzollern" von der internen Regatta des kaiserlichen Yachtklubs zurück, nachdem er mit dem Großherzog von Mecklenburg und dem Prinzen Heinrich auf der Segelyacht „Irene" eine Fahrt auf der Föhrde unternommen hatte. Bei der Regatta gewann wie im Jahre 1891 Kapitän zur See Barandon mit der Gig „Inspektion" den Kaiserpreis, Unterlieutenant Paschen mit dem Kutter „Kronprinz" den Ehrenpreis der Prinzessin Heinrich.

* **Homburg v. d. Höhe**, 25. Juni. Die Königin von Italien traf um 10 Uhr 35 Min. hier ein und wurde am Bahnhofe von der Kaiserin Friedrich, Prinzessin Margarethe und dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen begrüßt. Die Straßen sind prachtvoll beflaggt.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 25. Juni. Gegenüber den Meldungen von dem Rücktritt des Botschafters Grafen Szechenyi und der Ersetzung desselben durch den Minister Szögyenyi verlautet in unterrichteten Kreisen, der Botschafter Szechenyi habe seit längerer Zeit wiederholt die Absicht angedeutet, sich von den Geschäften zurückzuziehen; allein entscheidende Kreise hätten sich bisher mit dieser Frage nicht beschäftigt. Es sei daher weder betreffs des Rücktrittes Szechenyis noch eines eventuellen Nachfolgers bisher Beschluß gefaßt worden.

Wer?

Kriminal-Roman aus unserer Zeit von **E. Friedrich.**

Nachdruck verboten.

(10. Fortsetzung.)

„Ich zweifle an diesem Glauben!"

Wieder trat eine kurze Pause ein.

„Und Herr von Trachenburg," — die Worte kamen rauh über ihre Lippen — „hältst Du es für möglich, daß ihn verurtheilen können?"

Wieder schüttelte er den Kopf, diesmal energisch, resolut. „Ich kann und will es nicht glauben!" stieß er fast heftig hervor. „Lena, hast Du irgend einen Verdacht?"

Sie hatte ihren Kopf an seine Brust gelehnt. So konnte er Gesicht nicht sehen, aber als er dasselbe jetzt emporhob, kam es ihm seltsam bleich und verstört vor.

„Lena, was weißt Du?" fragte er, und er hätte sich wohl nur selbst Rechenschaft darüber geben können, was ihm die Worte auf die Zunge trieb.

Wurde ihr Gesicht noch schattenhafter oder täuschten ihn seine Augen?

„Ich?" Die Stimme klang ihm seltsam fremd. „Was könnte ich wissen?" gab sie ihm leise zurück. „Wie kommst Du zu dieser Frage?"

Sichtlich kämpfte er mit sich selbst, ehe er antwortete:

„Lena, Du bist mein gutes, muthiges Mädchen und weißt meine Zunge zu hüten. Kurz denn: ich glaube, es gährt unter den Arbeitern der Fabrik. Da sind Elemente, welche Unzufriedenheit säen und denen es ein wahres Gaudium wäre, einen hochadeligen Herrn, der Fabrikbesitzer spielen wollte, als Brandstifter verurtheilt und abgethan zu sehen. Ich glaube es, Lena, ich bringe es kaum über mich, Dir zu sagen, was ich glaube!"

War das dieselbe Sprecherin wie zuvor? Hart klang der Ton, mit dem sie hervorstieß:

„Sage es mir!"

Er sah sie an, erstaunt, fragend, zweifelnd.

„Was ist Dir, Lena?"

Schon beherrschte sie sich wieder; schon leuchteten ihre Augen von Neuem in milderem Licht, hatten ihre Züge einen weicheren Ausdruck.

„O, ich weiß nicht, wie ich es Dir erklären soll," sprach sie unverkennbar ausweichend. „Mich erfaßte ein Gefühl, für das ich keinen Namen weiß, das ich Groll nennen möchte auf einen unbekannten Feind . . . . . Sage mir, was Du fürchtest, Gustav!"

Ihre Worte stellten ihn nicht zufrieden, dennoch erwiderte er:

„Ich fürchte, Lena, daß dieser Solbrecht Deines Bruders Feind ist; ich hatte diesen Menschen zu Allem fähig."

Ihr Blick versenkte sich in den seinen, starr, fast unheimlich.

„Auch zu der — zu der Brandstiftung?" rang es sich endlich über ihre Lippen.

„Auch zu der Brandstiftung!" nickte er ernst. „Oder, Lena, hältst Du wie die große Menge es für nur denkbar, daß Herr von Trachenburg sein Eigenthum selbst angezündet haben könnte, um die freilich sehr hohe Versicherung zu erhalten?"

Sie schüttelte den Kopf, aber sie that es, als geschähe es ohne ihr richtiges Wissen.

„Was die Allgemeinheit ihn so leicht verurtheilen läßt," sagte Gustav Hölgers fort, „das ist der alte Schrecken des Volkes mehr denn je durchgährende Geist der Unzufriedenheit, der Haß gegen Alles, was adelig und obendrein reich ist. Das bestimmt die Meisten von Jenen, die ohne den geringsten Nachgedanken den Stab über ihn brechen, zu ihrem leichtfertigen Urtheil. Ich verkenne ja gar nicht, daß die Umstände geradezu vernichtend gegen ihn sprechen. Er war in der Fabrik, als der Brand ausbrach, und zwar er allein. Der alte Wächter Jonas hat nichts bemerkt; auch der Torad, der sehr wachsam ist, hat durch nichts die Nähe eines Fremden verrathen. Es ist ein Räthsel, aber dennoch und trotz alledem: — Lena, ich will meine Hand dafür in's Feuer legen, daß Herr von Trachenburg schuldlos und kein Brandstifter ist!"

Ihr Blick ruhte auf dem Boden des Zimmers. So konnte er nicht in ihren Augen lesen. Ihre Worte erst belehrten ihn, was sie dachte.

„Wenn Du so fest davon überzeugt bist, Gustav," sagte sie leise, „so wird es wohl das Rechte sein. Aber Du kannst nicht in Abrede stellen, daß Du parteiisch ist. Du liebst Deinen Herrn und so ist Deine Auffassung von der Sache nur zu begreiflich, aber noch lange kein Beweis. Andere denken das Entgegengesetzte darüber!"

„Andere sind zweifellos Dein Bruder und dieser Solbrecht, dieser heimtückische Schuft, der die ganze Welt durcheinander werfen möchte, um sich dann natürlich an die Spitze Aller zu setzen und als ein rechter, echter Despot gut zu heißen oder gar noch zu übertrumpfen, wogegen er jetzt seine Gefährten, die, wie die Schafe dem Leithammel, ihm folgen, aufzuhetzen nicht umgeschehen läßt. Ach, Lena, wie es mich betrübt, aus Deinen Worten entnehmen zu müssen, daß Dein Bruder Franz unter diese zu zählen ist!"

„Thue ihm nicht Unrecht, Gustav," versuchte das junge Mädchen den Abwesenden zu vertheidigen. „Er ist es nur bedingt. Er hat nichts dazu gesagt, als erst gestern der Solbrecht in nicht wiedergegebenen Ausdrücken erst über die Fabrikherren im Allgemeinen und dann über Herrn von Trachenburg insbesondere, den er gar nicht mehr anders als den Brandstifter nennt, herzog."

Man sah es dem jungen Manne an, wie es ihm wogte und kochte bei Lena's Worten.

„Der Schuft!" stieß er aus. „Ich habe es meinem allzugütigen und allzunachsichtigen Herrn immer gesagt, daß der Solbrecht ein Heuchler erster Klasse ist, aber er wollte es mir nicht glauben. Es ist noch allemal so gewesen im Leben und es wird so bleiben, so lange die Erde besteht und Kreaturen darauf athmen: es wird gute und schlechte Menschen geben, — gute, die in ihrer Liebe schwach zu nennen sind, — schlechte, deren Haß sie zum Spielball des Satans macht. Und immer und immer wird es sich wiederholen, daß den guten Menschen für seine übergroße Liebe nichts Anderes wird als der niedrigste Undank seines natürlichen Todfeindes, den er verschonen wollte. O, es ist ein erschütterndes, ein traurigs Bild, dieses Bild vom Leben! — Lena, ich will Franz kein Unrecht thun, aber so lange dieser Solbrecht Macht und Gewalt über ihn besitzt, so lange kann ich ihm nicht die gute Gesinnung entgegenbringen, welche ich erklärlicherweise nur zu freudig für den Bruder des Mädchens, das ich liebe, möchte hegen können. Giebt es denn kein Mittel, ihn aus diesen unwürdigen Banden zu befreien?"

Sie verneinte kopfschüttelnd.

„Ich wüßte keins," sagte sie, „es sei denn, der Solbrecht käme weg von hier!"

„Du meinst, indem Herr von Trachenburg ihn entläßt?"

Sie bejahte nickend.

„Er wird das jetzt weniger denn bisher thun," sprach Hölgers mit leiser Bitterkeit. „Das ist ein wunder Punkt an diesem Mann. Er wird es als eine Undankbarkeit, als einen Fehlgriff, der nicht gethan werden darf, bezeichnen, diesen Menschen jetzt seines Dienstes zu entheben. Hat er doch sogar die Zahl der Arbeiter nicht einmal vermindert, trotzdem die Fabrik in Folge des durch's Feuer verursachten Schadens und des damit fehlenden Materials nicht arbeiten konnte, wie zuvor. Hat er doch, um Allem die Krone aufzusetzen, obendrein die Entschädigung der Versicherungsgesellschaft abgelehnt, weil nach Aller Meinung eine Brandstiftung vorliegen soll. In den Augen der Welt hat ihm das nichts genützt, sondern nur geschadet. Die standhaftigen Menschen haben es einzig mißdeutet, um ihre Anschuldigungen gegen den Mann, der des leisesten Unrechts unfähig ist, nur noch zu erhöhen. O, Lena, ich sage Dir, zwischen diesen beiden Händen möchte ich alle diese Idioten zerreiben, bis nichts mehr von ihnen übrig bliebe, als nichtiger Staub, welcher sie ohnedies sind, — so namenlos verbittert mich der bloße Gedanke, daß diese Blinden den Einzigen, der unantastbar unschuldig an der Katastrophe ist, so ohne Weiteres des leichtesten Kaufes verurtheilen und verdammen können. — Nein, Lena, das ist eine leere Hoffnung. Den Solbrecht entlässt er nicht, jetzt weniger denn je. Du mußt den Menschen sehen, wie er sich vor Herrn Trachenburg selber benimmt, um das verstehen zu können. Da kriecht er förmlich, als wäre es sein Element, und krümmt sich so zu sagen am Boden vor seinem geliebten Herrn, dem er hinter dessen Rücken Tod und Verderben spinnt. Aber wie soll ich Herrn von Trachenburg davon überzeugen, ohne als Verräther dazustehen, als Verräther an einem Menschen, den er für treu und sich ergeben hält? Der Versuch allein ist schon eine vergebliche Sache; wie viel mehr dessen Ausführung? Ich weiß kein Mittel, den Menschen zu entfernen. Aber sollte es denn so ganz und gar unmöglich sein, Deinem Bruder Franz die Augen zu öffnen über die Erbärmlichkeit Dessen, den er für seinen ehrlichen Freund hält?"

Er fühlte, wie Lena zitterte in seinen Armen, und auch ihre Stimme entbehrte nach der Festigkeit, als sie erwiderte:

„Ich weiß darin ebenso wenig einen Rath, wie Du in der gutgemeinten Absicht, Herrn von Trachenburg von einem Unwürdigen zu befreien, der — daran zweifle auch ich keine Sekunde — sein sicheres Verderben ist. Ja, Gustav, ich will ganz offen gegen Dich sein: wenn eine andere Hand das Feuer angelegt hat, so kann es einzig die des Solbrecht sein!"

Erstarrte sein Blick in dem ihrigen? Fast schien es so.

„Dann wäre Dein Bruder ein Meineidiger!" entfuhr es seinen Lippen mit einem Ausdruck, der keine Bezeichnung hat.

Sie entzog sich ihm und schlug dabei beide Hände vor ihr Gesicht.

„Ein Meineidiger!" wiederholte sie.

„Ja," bekräftigte er mit demselben Ton wie vorher, „denn er hat ausgesagt, daß er sich in Solbrecht's Gesellschaft befunden habe, als der Feuerschein am Himmel aufflammte. Er hat gesagt, daß er die Spritzen zu alarmiren nach der Stadt geführt sei, indessen Solbrecht der Brandhütte zueilte, von Zahllosen, die sich ihm auf dem Wege anschlossen, gefolgt. Wenn der Solbrecht das Feuer anlegte, so konnte er nicht bei Deinem Bruder sein, und — Dein Bruder ist ein Meineidiger!"

Sie hatte die Hände von ihrem Gesicht sinken lassen, während er sprach, und ihre Augen ruhten auf ihm mit einem namenlosen Entsetzen; bei seinen letzten Worten verhüllte sie auf's Neue ihr Antlitz.

„Ein Meineidiger!" wiederholte sie, und ein grenzenloser Schmerz hallte aus diesen zwei Worten.

„Ein Meineidiger, ja," versetzte er noch einmal, „ein Meineidiger, wie ihn vermeßlicher die Erde nicht trägt, denn der Erdärmlichsten einer ist er, wenn er dieser Sünde sich schuldig gemacht hat. Dem wahren, echten Manne gilt jedes Wort als ein Meineid, das er wissentlich falsch spricht; nicht erst muß ihn die Formel des Richters daran gemahnen, daß er einen Meineid mit jedem unwahren Worte spricht; der Richter in ihm, sein Herz, sein Gewissen muß es ihm sagen, daß es ein Meineid ist, wenn er spricht, was sein Tiefinnerstes als Lüge straft. Ach, wie viele Meineide werden da wohl tagtäglich gesprochen! — Lena, mein herzigst, mein liebst, gutes, theures Mädchen, wie weh es mir thut, Worte, wie diese, vor Dir sprechen zu müssen, nur Du kannst es mir nachfühlen, denn ich sehe, ich fühle den Kampf, der in Dir vorgeht, und ich weiß, welche endlose Qual meine Worte Dir bereiten. Aber doch muß ich sie sprechen, muß ich Dir sagen, was zu verschweigen mehr als Todsünde wäre. Lena, Dein Bruder ist ein Abtrünniger auf dem Wege des Rechts. Er ist dieses Solbrecht's Genosse und das Ende kann kein gutes sein. Lena, Lena, giebt es denn keine Rettung für Franz, als die Entfernung dieses Solbrecht?"

Sie lehnte schwer in seinen Armen.

* **Pest,** 25. Juni. Die Regierung hat beschlossen, von der Veranstaltung einer Landesausstellung abzusehen und den Kostenbetrag zur Unterstützung der Industrie und Gewerbe zu verwenden. Finanzminister Wekerle hat die Kommission, die zur Ausstellung einlud, einberufen, um diesen Entschluß mitzutheilen.

Frankreich.

* **Paris,** 25. Juni. Der Militärattachee der Gesandtschaft der Vereinigten Staaten, Kapitän Borup, hat die Erklärung abgegeben, daß der Beamte im Marineministerium, Greiner, ihm allerdings geheime Schriftstücke übergeben habe, bestreitet jedoch ausdrücklich, daß er diese Schriftstücke anderen auswärtigen Mächten mitgetheilt habe. Der Militärattachee war von dem amerikanischen Gesandten um Aufklärung ersucht worden und gab ihm darauf obige Erklärung in einem Schreiben ab, das der Gesandte dem Minister des Auswärtigen Ribot zustellte. Wie die „Liberté" meldet, wird Kapitän Borup sofort Paris verlassen.

— Der Präsident Carnot unterzeichnete in dem Ministerrathe einen Einführungs-Erlaß zu der vom 1. Juli zur Anwendung gelangenden Ausführung der neuen Bestimmung bei dem Austausch von Postkolli zwischen Frankreich und dem Auslande.

— Auf die Anfrage von Dreyfus in heutiger Kammersitzung wegen der Angriffe des „Libre Parole" gegen die jüdischen Offiziere erwiderte Freycinet, die Regierung werde allen französischen Offizieren in gleicher Weise Achtung zu verschaffen wissen; Zwietracht unter den Offizieren zu erregen, sei ein Verbrechen gegen die Nation. Die Kammer nahm eine die Erklärungen der Regierung billigende Tagesordnung an.

— Die französisch-italienische Liga in Toulon hat die Initiative zu einem großen, gegen die Tripel-Allianz gerichteten Protest-Meeting ergriffen, welches Ende dieses Monats stattfinden soll. Verschiedene italienische und französische Deputirte haben bereits Einladungen erhalten. — Daß dieses Protest-Meeting die Trippel-Allianz auch nur im mindesten erschüttern wird, das werden die chauvinistischen Arrangeure des Meetings wohl selbst kaum glauben, und erwähnen wir die Sache überhaupt nur ihrer Kuriosität halber.

Spanien.

* **Madrid,** 25. Juni. Der Ausstand der Telegraphenbeamten ist beendet. Die Verbindungen sind wiederhergestellt. — Der Minister des Innern Elduayen hat sein Amt niedergelegt. Er soll durch den früheren Justizminister Villaverde ersetzt werden.

Griechenland.

* **Athen,** 25. Juni. Trikupis ordnete die Entlassung eines Theiles der Truppen an, um Ersparnisse zu erzielen. Die Verlesung einer Thronrede unterbleibt, Trikupis wird sich mit der Darlegung seines Regierungsprogramms begnügen.

Sozialpolitische Nachrichten.

Der Verband deutscher Textilarbeiter erläßt an die Arbeiter und Arbeiterinnen der Textilindustrie einen Aufruf, in dem er sie zur Unterstützung von 26 bis 30 textilindustriellen Arbeitern auffordert, die in Schwelm wegen einer Lohnkürzung von 40—50 % ausständig geworden sind.

Wie der „Voss. Ztg." aus Bromberg berichtet wird, hat der Ausstand der Holzflößer am Bromberger Kanal in Folge bewilligter Lohnerhöhung durch die Unternehmer sein Ende erreicht. Am Mittwoch ist die Arbeit auf der ganzen Strecke wieder aufgenommen worden.

Aus Rheinland und Westfalen.

X **Unterbach,** 25. Juni. Ungemessene Heiterkeit erregte hier und jedenfalls auch anderwärts eine im „Tägl. Anzeiger" vom 24. Juni enthaltene Gratulations-Anzeige. Wir geben die Annonce hier wörtlich wieder: „Nach Unterbach. Meinem lieben Manne Johann Schöllchen nebst Söhnchen die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zu ihrem heutigen Namenstage. Wandle glücklich und zufrieden, lange durch's Leben hin, Frieden sei Dein Loos hienieden, Segen möge Dir erblüh'n, keine Thräne, keine Klage, trübe je Dein Erdenglück. Rot ens von wem." Sollte der gute Johann Mohamedaner sein?

Krefeld, 25. Juni. Der langjährige Vorsitzende des Niederrheinischen Weberbundes, Peter Johann Jennekens, hat mit dem gestrigen Tage sein Amt als solcher freiwillig niedergelegt.

Hiesfeld, 25. Juni. Ein trauriger Vorfall ereignete sich in unserem Dorfe. Ein junges Brautpaar, welches heute den Ehebund schließen wollte, wurde dadurch getrennt, daß am selbigen Tage die Braut zu Grabe getragen wurde.

Kleve, 24. Juni. Heute Nacht sind Diebe bei dem Bauunternehmer Pelzer hierselbst eingebrochen und haben an Geld etwa 1000 M. gestohlen, auch haben sie die Geschäftsbücher mitgenommen. Ein anderer Einbruch hat bei dem Goldschmied Gut heute Nacht stattgefunden. Der Hauseigenthümer wurde wach und sperrte den Dieb in ein Zimmer ein. Während er zur Polizei eilte, ist der Dieb jedoch wieder entwischt.

Lennep, 24. Juni. In dem Komptoir der Tuchfabrik von Joh. Wülfing & Sohn hierselbst war schon zu wiederholten Malen die Portokasse von unbefugten Händen geräubert worden. Als man bei dem in der Fabrik thätigen Schlosser H. W., dem das Reinigen der Bureauräume übertragen war und gegen den sich der Verdacht der Thäterschaft richtete, eine polizeiliche Haussuchung vornahm, fand man zwar von dem gestohlenen Gelde nichts, wohl aber Tuchreste, die darauf schließen ließen, daß W. seinen Hausbedarf an Kleidungsstoffen mit Tuchen von dem Wülfing'schen Lager zum Nachtheil der Firma deckte. Wegen Diebstahls vor das Schöffengericht zitirt, wurden ihm hier, indem der grobe Vertrauensbruch, dessen er sich schuldig gemacht hatte, berücksichtigt wurde, nach dem Antrage des Staatsanwalts 2 Monate Gefängniß zuertheilt.

Bonn, 25. Juni. Heute Nacht um 1 Uhr wurde die hiesige Garnison durch den Divisions-Kommandeur Generallieutenant v. Münnich, der zu diesem Zweck aus Köln kam, alarmirt und rückte dann von hier über den Rhein nach der Troisdorfer Haide, wo schon um 4 Uhr eine Attacke des Königs-Husaren-Regiments ausgeführt wurde. Zwei Kompagnien des 2. Bataillons des 28. Infanterie-Regiments (die 5. und 8.) waren kurz vor der Alarmirung von anstrengenden Uebungen zurückgekehrt und zeigten sich dennoch den Anforderungen des Alarmirens und der sich daran anknüpfenden Uebungen völlig gewachsen.

Neuwied, 25. Juni. Dem heute hier stattfindenden Verbandstage rheinischer Feuerwehren wohnen 224 Abgeordnete von 80 Wehren bei. Namens der Regierung in Koblenz begrüßt Ober-Regierungsrath Koch, Namens der Stadt Neuwied Bürgermeister Waldeyer die Versammlung. An den Kaiser wurde nach Kiel ein Huldigungstelegramm gesandt. Der nächste Verbandstag findet im Jahre 1893 zu Krefeld statt.

Aachen, 24. Juni. Die Stadtverordneten beschlossen heute, den Lehrpersonen der Volksschulen und höheren Mädchenschulen Gehaltszulagen zukommen zu lassen, welche für den einzelnen Lehrer bezw. für die einzelne Lehrerin 50 bis 400 M. jährlich betragen. Diese Zulagen sollen indessen vorläufig nur auf ein Jahr gewährt und bei der Pensionsberechnung nicht in Betracht gezogen werden. Zur Ausführung des von der Firma Schuckert & Co. in Nürnberg herzustellenden Elektrizitätswerkes wurden 1,250,000 M. bewilligt.

Von der Saar, 24. Juni. Auf Grube „Frankenholz" in der Pfalz wurden vier neue Flötze bei 345 Meter Tiefe aufgeschlossen.

Bochum, 24. Juni. Eine ungeahnte und seltsame Ueberraschung ist den hiesigen Photographen, Lithographen rc. in Form einer polizeilichen Verfügung zu Theil geworden. Auf Veranlassung der Handelskammer hat die hiesige Polizeiverwaltung im Jahre 1888 eine Verfügung erlassen, nach welcher das Aushängen von Kleidungsstücken, Schuhwaaren und „anderen Gegenständen" außerhalb des Ladenlokals, an der Straßenseite der Häuser bei Strafe verboten ist. In diesen Tagen sind nun die Photographen rc. aufgefordert worden, ihre Schaukästen mit Photographien, die hier, wie allerorts, vor den Ateliers ausgehängt sind, zu entfernen und ihre Ausstellung auf die Schaufenster zu beschränken. Darob herrscht bei den Betheiligten helle Entrüstung und einige wollen es auf die Konfiszirung ihres „Empfehlungskastens" ankommen lassen.

Dortmund, 25. Juni. Auf dem Bahnkörper der Köln-Mindener Bahn, in unmittelbarer Nähe der Kapellenstraße, sind, laut „Tremonia", in letzter Nacht von einem Bahnwärter zwei Dynamitpatronen aufgefunden und entfernt worden. Die polizeilichen Ermittelungen sind im Gange.

Dortmund, 25. Juni. Aus Anlaß der heute begonnenen Feier des 100jährigen Bestehens des Königl. Oberbergamts Dortmund brachten gestern Abend die Bergleute der umliegenden Zechen dem Oberbergamte einen großartigen Fackelzug.

Dortmund, 25. Juni. Durch einen Gendarmen aus dem Elsaß eingebracht wurde, der „D. Z." zufolge, gestern Morgen ein Kaufmannslehrling, welcher im vorigen Jahre der Firma R. F. Schlüter hier mit einem Geldbetrage von 7000 M. durchging. Der junge Mensch war nach Spanien geflüchtet, wo er in die Hände von Leuten gerieth, welche ihm das Geld verprassen halfen. Mit großen Hoffnungen und in dem Glauben, ein Kapital von 7000 M. reiche für ewige Zeiten aus, hatte der Flüchtling Spanien betreten — nach verhältnißmäßig kurzer Zeit wurde er, weil er völlig mittellos, abgeschoben. Auf diese Weise ist er in die Hände der deutschen Behörde gelangt. Das Ende wird eine längere Gefängnißstrafe sein.

Beckum, 24. Juni. Das in Ahlen am 6. Juli d. J. in Aussicht genommene Thierschaufest des Landwirthschaftlichen Kreisvereins Beckum ist in Folge dortselbst unter dem Rindvieh ausgebrochener Maul- und Klauenseuche auf Mittwoch den 7. September d. J. verlegt worden. — Die Maulseuche unter dem Viehbestande des Kaufmanns Anton Hagedorn hierselbst ist erloschen.

Arnsberg, 24. Juni. Nach einer Bekanntmachung der königlichen Regierung zu Arnsberg ist für den Umfang des Regierungsbezirks der Gewerbetrieb und die Beschäftigung der Gehülfen, Lehrlinge und Arbeiter an Sonn- und Festtagen in der Zeit von Morgens 7 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr gestattet. Es tritt inzwischen jedoch eine Ruhepause für den Hauptgottesdienst ein, welche thunlichst auf zwei Stunden zu bemessen ist.

Münster, 24. Juni. Herzog Wilhelm von Württemberg wohnte heute einer Gefechtsübung der hiesigen Truppen an und reiste Nachmittags halb 3 Uhr in der Richtung nach Hamm ab. Der Herzog hinterläßt nicht nur bei seinem Regiment, sondern auch in der Bürgerschaft Münsters den angenehmsten Eindruck.

Vechta, 24. Juni. Auf unliebsame Weise wurde laut der „Osn. Ztg." ein hiesiger Gymnasiast neulich geweckt. Ein Mann, welchen man in der Dunkelheit nicht erkennen konnte, war in sein Schlafzimmer eingebrochen und suchte ihm die Gurgel zuzudrücken. Der Schüler aber raffte sich auf und jetzt entspann sich ein wildes Ringen, wobei der Einbrecher nicht wenig Hiebe erhielte, bis er endlich beim Herbeieilen der übrigen Hausbewohner mit einem mächtigen Satze durch das geöffnete Stubenfenster die Flucht ergriff. Wahrscheinlich handelt es sich hierbei um einen Diebstahl, da der Schüler gerade Geld von Hause bekommen hatte. Jedoch ist ein dummer Witz nicht ausgeschlossen. Der Einbrecher hinterließ nämlich einen mächtigen Holzbalken, den er mitten im Zimmer niedergelegt hatte. Nachforschungen führten zu keinem Resultate.

Lokale Nachrichten.

Von allen interessirenden Vorkommnissen bitten wir der Redaktion umgehend Kenntniß zu geben.

Düsseldorf, 26. Juni.

*. Kunstnotiz. In den Sälen von J. Morschheuser wird mit nächstem Mittwoch eine hochbedeutende Sonder-Ausstellung eröffnet werden. Diejenigen Künstler, die im März d. J. bei E. Schulte gemeinsam ausgestellt haben, sind wiederum zusammengetreten, um die große Dresdener Aquarellausstellung gemeinsam zu beschicken. Bevor jedoch die Blätter und Bilder nach ihrem Bestimmungsorte abgehen, gelangen sie hier zur Besichtigung des Publikums, um so noch gewissermaßen die letzte Jury zu passiren. Wenn man sich entsinnt, welchen Eindruck die März-Ausstellung gemacht hat, in der alle Schaffensgebiete der Kunst in so frischer, anregender und vielseitiger Weise vertreten waren, so läßt sich daraus der Schluß ziehen, daß auch diese Reihe von Werken Düsseldorfer Künstler eine große Zahl guter oder vielmehr durchweg ausgezeichneter Bilder enthalten wird. Die Zahl der diese Ausstellung veranstaltenden Künstler beläuft sich auf über 30, so daß also jedenfalls, da auch Skizzen, Studien und Zeichnungen zulässig sind, an 150 verschiedene Blätter zur Zusammenstellung gelangen werden. Ohne Zweifel wird die Veranstaltung interessant und im höchsten Grade sehenswerth werden. — Was die bei J. Morschheuser eingetroffenen Novitäten angeht, so sind hier zu nennen ein ausgezeichnetes Thierstück „Im Stall" von Otto Gebler, auf dem in vollendeter Darstellung Schafe und Lämmer geschildert sind; ferner ein großes Aquarell von W. Geißler „Der Kaiser kommt", in dem die Architektur der Friedrichsstraße in Berlin ebenso zutreffend wiedergegeben, wie das Fluthen der Menschenwoge lebenswahr geschildert ist. — Von te Peerdt ist in charakteristischer Darstellung ein gemüthstiefes stimmungsvolles Friedhofsmotiv zu nennen. — O. Kirberg varirt in bekannter künstlerisch charmanter Art das Thema von der muthwilligen Fischerin, die ihren Knaben mit dem großen Netze umstrickt. C. Caland stellt ein farbenschönes Stillleben aus. P. Köster eine bewegte Marine, und endlich lernen wir auch die Vielseitigkeit des holländischen Kompositeurs Marks v. Gendt kennen, der mit nicht weniger als drei Bildern als Marinemaler hier debutirt.

*. Stellen für Militäranwärter. Im Bezirk des 7. Armeekorps sind nachfolgende Stellen durch Militäranwärter zu besetzen: Bielefeld, Postamt, Packetträger, 700 Mark Gehalt und 144 M. Wohnungsgeldzuschuß; Bewerbungen an die Oberpostdirektion zu Minden. Bochum, Landgericht, 4 Lohnschreiber, für jede Seite Schreibwerk wird eine Vergütung von 5—10 Pfg. gezahlt, später kann Mindesteinkommen und ein Alterszuschlag gewährt werden; Gesuche an den Präsidenten des Kgl. Ober-Landesgerichts zu Hamm. Kastrop, Postamt, Landbriefträger, 650 M. Gehalt und 72 M. Wohnungsgeldzuschuß; Anträge an die Oberpostdirektion in Arnsberg. Duisburg, Kgl. Amtsgericht, Kanzleigehülfe, monatlich 60—90 M. nach Leistung (Lieferung der Schreibarbeiten), 7 Pfg. pro Seite. Herne, Kgl. Amtsgericht, 3 Lohnschreiber, für jede Seite Schreibwerk wird eine Vergütung von 5—10 Pfg. gezahlt, später kann Mindesteinkommen und ein Alterszuschlag gewährt werden; Gesuche an den Präsidenten des Kgl. Oberlandesgerichts zu Hamm. Lengs, Postamt, zwei Briefträger, 900 M. Gehalt und 72 M. Wohnungsgeldzuschuß; Bewerbungen an die Oberpostdirektion zu Minden. Minden, Kgl. Regierung (Bauverwaltung), Baggermeister auf dem fiskalischen Weser-Dampfbagger Nr. 63, die Anstellung erfolgt zuerst auf dreimonatliche Kündigung, bei guter Führung und Brauchbarkeit erfolgt dieselbe nach Verlauf von 3—5 Jahren auf Lebenszeit, 1000—1500 M. Gehalt nebst 144 M. Wohnungsgeldzuschuß. Mülheim (Ruhr), Stadtverwaltung, Verwaltungssekretär, 1200 M. Gehalt, Verbesserung tritt bei guter Führung und zufriedenstellenden Leistungen nach Ablauf von 3 Jahren in Höhe von 150 M. ein; Bewerbungen an den Bürgermeister von Bock zu Mülheim (Ruhr).

*. Für das Abschießen von Raubvögeln hat der Verband deutscher Brieftaubenliebhabervereine auch für dieses Jahr 500 M. Prämien ausgesetzt. Berücksichtigt werden aber nur Wanderfalken, Hühnerhabichte und Sperberweibchen. Die Fänge, nicht die ganzen Raubvögel, sind an Herrn Jungnickel in Chemnitz oder an den Verbandsgeschäftsführer J. Hörter in Hannover einzusenden. Die Höhe der Prämien, welche Anfang Dezember zur Vertheilung kommen, richtet sich nach der Zahl der eingegangenen Fänge. Im verflossenen Jahre wurden für jedes Paar Fänge 2,50 M. gezahlt.

S Ein nichtsnutziges Vergnügen machten sich gestern Nachmittag auf der Ueberführung an der Schinkelstraße verschiedene schulpflichtige Kinder, indem sie von einem in der Nähe lagernden Haufen Steine fortholten und von der Brücke aus auf die vorbeifahrenden Züge warfen.

□ Eine Frau kaufte gestern in einer Auktion eine Uhr. Da die Frau nach dem Besuch der Auktion jedoch noch mehrere nothwendige Geschäfte zu erledigen hatte, so beauftragte sie einen in dem Auktionslokal umherlungernden Mann, die Uhr nach ihrer Wohnung zu tragen. Bis jetzt ist die billig erstandene Uhr noch nicht dort angelangt, polizeiliche Anzeige ist erstattet.

S Gestern wurde in der Billeralle ein Knecht von einem Gefährt überfahren. Er erlitt dabei einen Bruch des Unterschenkels. Den Kutscher trifft in diesem Falle keine Schuld.

S Gestern Morgen wurde einem von auswärts gekommenen Milchbauern, welcher seinen Milchwagen einen Augenblick ohne Aufsicht ließ, vom Wagen ein Packet eben eingekaufter Viktualien gestohlen. — Die Spitzbuben können bekanntlich alles gebrauchen, entweder zu ihrem persönlichen Gebrauche, oder um es zu Gelde zu machen.

+ In der Kronprinzenstraße wurde vorgestern ein raffinirter Diebstahl verübt. Der Spitzbube erklärte, von einem Schlossermeister geschickt zu sein, um die Wasserleitung zu revidiren; da die Dienstboten des Hauses keinen Grund hatten, dieser Angabe zu mißtrauen, so ließen sie den vermeintlichen Handwerker gewähren. Der Gauner benutzte den ersten unbewachten Augenblick, raffte, was er erwischen konnte, zusammen und verschwand; das von dem Dieb zurückgelassene „Handwerkszeug" bietet den Bestohlenen keinen Ersatz für den erlittenen Verlust.

△ Strafkammer-Sitzung vom 25. Juni. Die Nachmittagssitzung verhandelte folgende Sachen: Die Wittwe Wilhelm K. von hier, eine schon vielfach vorbestrafte Person, war heute angeklagt, ein Paar Stiefel gestohlen zu haben, was sie rückhaltlos einräumte. Das Gericht erkannte dem Antrage des Staatsanwalts gemäß auf 6 Monate Gefängniß. — 4 Monate Gefängniß erhielt Tagelöhner Hermann Sch. von hier, der ein Paar Schuhe sich rechtswidrig angeeignet hatte. — Ein Bahnarbeiter aus Gladbach, der aus dem Güterschuppen verschiedene Sachen gestohlen haben sollte, wurde von der erhobenen Anklage, da dieselbe beweislos blieb, freigesprochen. — Den Schluß der Sitzung bildete ein Vergehen gegen die Sittlichkeit. Diese Verhandlung fand mit Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Reichsgerichts-Entscheidungen.

Nach § 317 des Strafgesetzbuchs (in der Fassung des Gesetzes vom 13. Mai 1891) wird derjenige, welcher vorsätzlich und rechtswidrig den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage dadurch verhindert oder gefährdet, daß er Theile oder Zubehörungen derselben beschädigt oder Veränderungen daran vornimmt, mit Gefängniß von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, I. Strafsenat, durch Urtheil vom 28. Januar 1892 ausgesprochen, daß der Vorsatz sich nicht blos auf die Beschädigung oder Veränderung der Telegraphenanlage, sondern auch auf die Verhinderung oder Gefährdung des Betriebs richten muß, und daß ein derartiger Vorsatz vorliegt, wenn der Thäter bei seiner Handlung sich bewußt ist, daß diese Handlung die Betriebsverhinderung oder -Gefährdung zur Folge haben kann und er diese eventuelle Folge auf sich nimmt.

Ein Anspruch auf die Maklergebühr wird, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, VI. Civilsenats, vom 14. März 1892, im Gebiet des Preußischen Allgemeinen Landrechts erst durch das Zustandekommen des vom Makler vermittelten Geschäfts, also bei Verträgen, welche zu ihrer Gültigkeit der schriftlichen Form bedürfen, erst nach der rechtswirksamen Erfüllung dieser Form, begründet.

Vermischte Nachrichten.

* Hamburg, 25. Juni. Der nach Amsterdam abgegangene Reichspostdampfer „Admiral" trug eine erhebliche Beschädigung durch Anrennen an den Amsterdamer Quai davon.

* Leipzig, 24. Juni. Der Firma Otto Forbrich in Chemnitz wurde von der Jury der Pariser Ausstellung für Marine, Kriegszwecke und hygienische Bedürfnisse die höchste Auszeichnung, die große goldene Medaille, verliehen.

* Mengede, 24. Juni. Im neuen Schacht der Mengeder Bergwerksgesellschaft ertranken in vergangener Nacht zwei Schachthauer.

* Luxemburg, 25. Juni. Die Strafkammer hatte den hiesigen Arzt Dr. Grechen zu 400 M. Geldbuße verurtheilt, weil er in einem Buche über sexuelle Krankheiten unter genauer Bezeichnung hiesiger Personen das ärztliche Geheimniß verletzt hatte. Der Appellhof hat heute auf erfolgte Berufung die Strafe verschärft; Grechen wurde zu 14 Tagen Gefängniß und 80 M. Geldbuße verurtheilt. Außerdem wurden einer als Civilpartei aufgetretenen, in dem Buche bezeichneten Person 6400 M. als Entschädigung zugesprochen.

* Petersburg, 25. Juni. Ein sehr bestimmtes Gerücht behauptet, in Baku seien gegen 50 Cholerakranke in das dortige Cholera-Lazareth eingeliefert worden, dessen Betten für alle Cholerakranke nicht ausreichen. 16 Personen sollen gestorben sein. Woher die Kranken kommen, ist noch nicht bekannt. Die kaukasischen Blätter sprechen dafür, daß die russische Diplomatie den Schah von Persien zu energischen Maßregeln zwingen und in Teheran eine internationale Sanitäts-Kommission wie in Konstantinopel eingesetzt werden müsse. Im Kaukasus und besonders in dem am meisten bedrohten Astrachan herrscht große Angst vor der Cholera. Dort wurde endlich beschlossen, die Stadt zu reinigen und Filter für die Wasser-

---

„Ich weiß keine andere Rettung!" flüsterte sie mehr als sie sprach.

Minutenlang verharrte sie wie zuvor; dann plötzlich richtete sie sich jäh auf.

„Gustav, geh!" sprach sie, kurz athmend. „Mich packt auf einmal eine grenzenlose Angst. Mir ist es, als müßte Franz in der Gesellschaft dieses Solbrecht zurückkehren, den ich jetzt mehr hasse und fürchte, als die Sünde. O, bitte, mein Gustav, geh, geh! Ich schicke Dich ja nicht fort, weil ich Deiner überdrüssig bin, sondern in Sorge, in namenloser Sorge um Dich, Du mein Ein, Du mein Alles! Wir sehen uns ja wieder, wenn Du jetzt gehst, jetzt gleich! O, bitte, mein Gustav, bitte!"

Er konnte ihr nicht widerstehen; er hätte es nicht vermocht und wenn er gewußt, daß es seinem Verderben gleichkam.

Der Abschied war wohl der vieler Liebenden, aber dennoch war er vielleicht von so manchem verschieden. Er war wie ein Hinundherreißen für Leben und Tod.

Sie stand knapp hinter der Hausthür, als dieselbe sich hinter dem jungen Manne schloß. Sie hatte beide Hände auf's Herz gepreßt, welches ihr pochte zum Zerspringen.

Sie lauschte athemlos. Sie hörte seinen Schritt verhallen; Alles ward still, doch dann — ein neuer Schritt, rasch, elastisch, wie der erste. Kam er zurück?

Ihr Athem stockte. Da flog die Thür auf und prallte gegen sie, welche unbeweglich, wie angewurzelt dagestanden hatte. Unwillkürlich wich sie zurück. Unter dem Eingang tauchte eine Gestalt auf. Franz, ihr Bruder war es. Er überschritt die Schwelle und blieb vor ihr stehen.

„Lena!" rief er aus. „Was ist Dir? Du starrst mich ja an, als wäre ich ein Gespenst und nicht Franz, Dein Bruder!"

Seine Worte erst brachten sie wieder zu sich selbst; sie besann sich.

Ihre Hand faßte nach ihrer Stirn, als müsse sie einen Schleier bannen, der ihren Blick trübte, und stammelnd versetzte sie:

„Du bist wieder da, Franz? Woher kommst Du? Wo blieb Solbrecht?"

Ihre Frage, so natürlich sie für sie selbst war, ließ es in seinen Augen eigenthümlich aufflackern.

„Sollte er mit mir zurückkehren?" versetzte der junge Mann, die Thür hinter sich schließend und in die Wohnstube tretend.

Seine Bewegung versetzte sie mehr denn alles wieder in die Wirklichkeit.

„Nein, gewiß nicht!" stieß sie aus, ihm unwillkürlich folgend, und ein Schauder durchlief ihre Gestalt. „Aber — wo verließ er Dich?"

Franz wandte sich dem jungen Mädchen zu; sein bestrickend hübsches Gesicht trug einen undefinirbaren Ausdruck.

„Hier vor der Thür," antwortete er. „Doch — was hast Du?"

Sie hatte beide Hände auf das Herz gepreßt, welches klopfte, als wollte es die Brust zersprengen. Ihr Gesicht bedeckte Todtenblässe.

Gustav Hilgers war soeben gegangen; hatte Franz ihn nicht bemerkt, so doch unzweifelhaft der scharf und mißtrauisch blickende Solbrecht. Derselbe mußte sich sehr rasch von Franz getrennt haben. Wenn er jenem gefolgt war! Wenn ein Streit zwischen beiden, welche Todtfeinde, entbrannte! Sie vermochte den Gedanken nicht auszudenken; er preßte ihr gleichsam das Herz ab.

„Wohin — wohin ging Solbrecht?" stieß sie aus und nachgerade mußte dem Bruder wohl eine Ahnung aufdämmern, daß etwas anderes als Interesse für den Mann, den die angstvolle Frage betraf, dieselbe dem Mädchen entpreßte.

„Nach der Stadt zu," antwortete er. „Weshalb fragst Du danach?"

In ihren Augen flammte es auf; ihre Hände ballten sich förmlich; so trat sie dicht vor den Bruder hin.

„Weil Du in der Gesellschaft dieses Solbrechts, dieses Brandstifters, warst!"

Würde sie ihm einen Schlag in's Gesicht versetzt haben, er hätte nicht entsetzter zurückweichen können, wie er es vor ihren Worten that.

„Des — Brandstifters!" wiederholte er. „Mädchen," und mit eisernem Griff fühlte sie urplötzlich ihr Handgelenk umklammert, „Mädchen, was ist es, was dieses — dieses Wort Dir eingiebt!"

Sein Blick flammte in den ihren, aber nur minutenlang. Was es war, sie konnte sich keine Rechenschaft darüber geben. Seine Rechte ließ ihr Handgelenk frei und um zwei, drei Schritte zurücktretend, starrte er schreckhaft ihr in die Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Befehl der Kaiserin.

Skizze aus alter Zeit von W. Hartwig.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Mit diesen Worten überreichte er dem armen Sounderland, der noch immer das Gehörte nicht fassen konnte, ein Papier, auf welchem, von der Hand der Kaiserin geschrieben, stand:

„Sounderland soll sorgfältig ausgestopft werden; seine Stellung soll eine bittende sein. Die Arbeit soll sofort begonnen werden. Meine Neigung zu dem armen Sounderland war groß; seine Schönheit war ein besonderer Reiz an ihm, und ich will ihn nun beständig in meiner Nähe haben. Er soll auf einem drei Fuß hohen, schwarzen Piedestal aufgestellt werden, welches in goldenen Buchstaben die Worte trägt: ‚Der Liebling der Kaiserin.'"

„Sie lesen es selbst, mein armer Sounderland," seufzte der Polizeichef.

„Das — das hat die Kaiserin geschrieben!" rief der Engländer. „Unglückliche Frau! Sie muß den Verstand verloren haben!"

„Sobald ich ihre wirkliche Meinung zu verstehen glaubte, warf ich mich ihr zu Füßen und flehte sie an, mich nicht mit einem solchen Befehl zu betrauen, — ihren Beschluß nochmals zu überlegen, — ich wußte kaum, was ich ihr Alles sagte. Als Antwort wies sie mir die Thür. Ich Unglücklicher, was soll ich thun?"

„Lassen Sie mich zur Kaiserin!" rief Sounderland. „Ich will wissen, was ich verbrochen habe. Oder ich will ihr schreiben, und Sie überbringen ihr meinen Brief!"

„Das wage ich nicht! rief Jener. „Ich habe eine Frau und sieben Kinder! Sie, mein Freund, sind mir werth, aber meine Familie ist mir noch theurer."

In Sounderland stieg die Hoffnung auf, daß die Kaiserin sich einen Scherz habe mit ihm machen wollen; nach wenigen Minuten erhob er sich daher und erbot sich, sofort mit seinem alten Freund zu gehen, den er wegen der Angst und des Schreckens, die er erduldete, tief bemitleidete. Beide Männer hüllten sich also in ihre Pelze und warfen sich in den vor der Thür haltenden Schlitten.

Vorher aber hatte Sounderland noch einen Brief an die Kaiserin geschrieben und einen Diener beauftragt, denselben sofort zu besorgen. Da bis zu diesem Augenblick noch Niemand eine Ahnung von dem Grunde des Besuches des Polizeichefs hatte, so übernahm auch der Diener seinen Auftrag ohne Besorgniß.

Die beiden Herren erreichten bald das Haus des Ausstopfers Gotschakoff. — Sounderland noch immer voll Hoffnung, — denn als Engländer konnte er an die Ernsthaftigkeit eines solchen Befehles nicht glauben, — Relieff halb todt vor Schrecken. Seine Stimme zitterte, als er Gotschakoff den kaiserlichen Befehl übergab, und er war einer Ohnmacht nahe. Selbst Gotschakoff wurde bleich, als er gelesen hatte.

„Das ist mein Todesurtheil sowohl wie das Ihre," sagte er zu Sounderland, „denn ich weiß nicht, wie ich einen Menschen ausstopfen soll. Aber ich kenne meine Kaiserin und muß es daher natürlich versuchen, wenn ich auch nicht glaube, daß ich es ausführen kann."

„Ich bin überzeugt, es ist nur ein Scherz, den die Kaiserin sich zu machen beliebt," meinte Sounderland, noch immer voller Hoffnung.

Die beiden Anderen schüttelten schweigend ihre Köpfe.

In diesem Augenblick wurde ein lautes Getrampel vernehmbar; man hörte Gewehre aufstoßen, bewaffnete Männer drangen in das Zimmer, warfen sich auf Relieff, Sounderland und Gotschakoff, zwangen sie, in einen Schlitten zu steigen, und jagten in rasender Eile mit ihren Gefangenen dem kaiserlichen Palaste zu.

Sounderland's Hoffnung und Muth wuchsen; die beiden Anderen aber packte die bleiche Furcht. Vielleicht sollten sie jetzt Alle ausgestopft werden!

Im Palast angekommen, wurden sie sofort vor die Kaiserin geführt.

„Mensch," fuhr dieselbe den armen, gebeugten Polizeichef an, „was wolltest Du thun?"

Der Aermste fiel auf die Knie.

„Meine gnädigste Kaiserin," stöhnte er, „ich wollte mich bemühen, Eurer Majestät Befehle zu vollziehen, und wenn es mir das Herz gebrochen hätte!"

Gotschakoff war nicht im Stande, ein Wort hervorzubringen; seine Zähne schlugen aufeinander und er zitterte vor Furcht.

„Hohe Herrin," rief jetzt Sounderland, indem er der Kaiserin den von ihr geschriebenen Befehl überreichte, mit einem aus Ernst, Traurigkeit und Spottlust gemischten Blicke, „meine hohe Herrin, hier ist Euer eigener kaiserlicher Befehl. Glücklicherweise für mich bestanden für Freund Gotschakoff einige geschäftliche Schwierigkeiten, da er bislang noch nie Gelegenheit gehabt, einen Menschen auszustopfen, sonst würde Eurer Majestät hoher Befehl bereits ausgeführt sein; am guten Willen hat es nicht gefehlt!"

„Gott im Himmel!" rief Katharina und heiße Thränen entströmten ihren schönen Augen. „Mein Freund, mein einzigster Freund! Wie konntest Du mich eines solchen Befehls für fähig halten? Dich ausstopfen! Nein, es ist entsetzlich, nur daran zu denken! Steht auf, Idioten, die Ihr seid!" Mit diesen Worten berührte sie mit ihrem kaiserlichen Fuß die Stirnen der vor ihr am Boden liegenden beiden Männer. „Steht auf, sage ich. Wie konntet Ihr denken, daß ich meinen besten Freund Euch zum Ausstopfen übergeben würde? Wißt Ihr denn allein nicht, was dem ganzen Palast bekannt ist, daß mein kleiner Lieblingshund, den ich nach diesem theuren Freunde genannt hatte, letzte Nacht gestorben ist? Dieser sollte ausgestopft werden. Grundgütige Allmacht, welch ein Mißverständniß!"

Indessen konnte die Ungeheuerlichkeit des Mißverständnisses ihre Wirkung auf die Kaiserin nicht verfehlen, und so fuhr sie, bereits wieder lächelnd, gegen die beiden Männer fort:

„Ihr närrischen Leute, geht und gehorcht mir stets so gut wie heute; wenigstens habe ich gesehen, daß ihr, selbst ohne nachzudenken, meine Befehle erfüllen wolltet, und das hat auch sein Gutes!"

Dankbar, ihr theures Leben erhalten zu wissen, küßten die beiden Männer den Saum ihres Gewandes ihrer erhabenen Gebieterin und schlichen aus dem Gemach, um an dem todten Lieblingshund den kaiserlichen Befehl auszuführen.

Sounderland ließ dieser Vorfall, dessen komische Seite unzweifelhaft die vorwiegende war, nur noch höher in der Gunst seiner mächtigen Beschützerin steigen. Relieff und Gotschakoff aber mußten es sich gefallen lassen, in den nächsten Tagen als Zielscheibe des allgemeinen Spottes zu dienen für den so unerhört mißverstandenen Befehl der Kaiserin.

...ferung einzurichten. Auf der Rhede sind zwei Wachtdampfer und eine Sanitätsbarke aufgestellt. An der russisch-persischen Grenze werden persische Waaren nicht mehr eingelassen. Die bereits lagernde Baumwolle bleibt vier Wochen unter Beobachtung.

* Petersburg, 25. Juni. Die bereits gemeldeten Cholerafälle in Baku werden von mehreren Seiten bestätigt, wenn auch die Anzahl der angeblich am ersten Tage Verstorbenen zwischen 14 und 25 schwankt. Daß auch bereits in ...nen Cholera-Erkrankungen vorgekommen und auch ein ...sasse eines dorthin fahrenden Bahnzuges unterwegs gestorben ..., wird dagegen bestritten. Besonders fürchtet man den Ausbruch der Seuche in den Hungergegenden, woselbst der körperliche Zustand der Einwohner noch immer ein jammervoller ist.

* Aus Kiew geben russische Blätter folgendes Sittenbild: Ein junges Mädchen, die Tochter armer Leute, hat sich mit einem Schuhmacher verlobt. Der Tag der Hochzeit wird festgesetzt. Alles ist zum Kirchgang bereit, wer aber nicht erscheint, ist der Bräutigam. Man wartet eine Stunde, man schickt zwei auf den Unpünktlichen, der fortgegangen war, um Einkäufe zur Hochzeit zu machen. Da er aber nach einer weiteren Viertelstunde auch nicht erscheint, verfällt man auf folgenden Gedanken. Die Trauung muß nun einmal unter den Umständen stattfinden, und deshalb soll ein neuer Bräutigam gesucht werden. Man erinnert sich, daß ein Tischler ... früher das Mädchen geliebt, daß das Paar sich aber ...einigt hatte. Der könnte aushelfen und an die Stelle des vergeßlichen Bräutigams treten. Es wird nach dem Tischler gesandt, der sofort erscheint und ohne Weiteres mit der ganzen Gesellschaft zur Kirche geht. Kaum ist die Trauung vorbei, so erscheint der richtige Bräutigam, der endlich seine Einkäufe beendet hat. Als er seine Rechte geltend machen will, schicken ihn die Hochzeitsgäste mit einer Tracht Prügel nach Hause.

* Bologna, 24. Juni. In Montefasso, Eisenbahnlinie Bologna-Florenz, fand eine Erd-Abrutschung statt, wodurch mehrere Häuser verschüttet wurden. Die Zahl der Todten und Verwundeten wird auf 50 angegeben. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen.

Er weiß es genau. Unteroffizier (in der Instruktionsstunde): „Einjähriger Schmidt, was thun Sie, wenn Sie in ein fremdes feindliches Dorf kommen?“ — Einjähriger: „Ich suche mir einige Eingeborene auf und frage sie aus.“ — Unteroffizier: „Unsinn! Na ja, die Einjährigen wollen immer gescheidter sein! Passen Sie auf: Eingeborene giebt es überhaupt nur in Afrika.“

* Auch ein Maß. Lehrer: „Wie hoch ist der Montblanc?“ — Der kleine Schulze: „Scheußlich hoch!“

* Vom Kasernenhof. Lieutenant (zu einem unsaubern Rekruten): „Wie heißen Sie?“ — Rekrut: „Schwan!“ — Lieutenant: „Mensch, wie kommen Sie zu dem Druckfehler?“

Patentliste rheinländischer Erfinder.

Anmeldungen.

Maschinenbauanstalt Humboldt in Kalk, „Vorrichtung zum Entwässern von Erz- und Kohlenklein, sowie anderen Materialien“. — Firma Delfeit, Feith & Künne in Köln, „Reinigung des Walzdrahtes von Schlacken und Oxyden durch Erhitzung vermittelst des elektrischen Stromes“. — Aug. Monforts in M.-Gladbach, „Reinigungsvorrichtung für die Rauhwalzen von Rauhmaschinen“. — Gust. Lenz in Düsseldorf, „Zwei- oder mehrrädriges Drehgestell für Lokomotiven“. — Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld, „Verfahren zur Darstellung blauvioletter, blaugrüner bis schwarzer sekundärer Disazofarbstoffe aus 1. 8-Dioxynaphtalinsulfosäuren“. Zusatz zum Patent Nr. 61,707. — E. Honold in Stolberg, „Entsilberungskessel“. — Firma Math. Bour Wwe., Billard-Fabrik in Köln, „Tischbillard“.

Wetter-Bericht.

Düsseldorf den 25. Juni, Vorm. 8 Uhr.

Wind: SO. — Luftwärme: + 11. — Barometer: 27—9.

Voraussichtliches Wetter am 27. Juni: Wechselnd bewölkt, ziemlich warm, Gewitterregen.

Wasserstands-Nachrichten.

Konstanz, 25. Juni. Bodensee. Vormittags 4,73, gefallen 0,02 m.

Kehl, 25. Juni. Rhein. 11 Uhr Morgens 3,70, gefallen 0,08 m.

Lauterburg, 25. Juni. Rhein. Vormittags 4,93, gefallen 0,07 m.

Maxau (bair.), 25. Juni. 11 Uhr Vormittags 5,18, gefallen 0,07 m.

Mannheim, 25. Juni. 12 Uhr Mittags 5,25, gefallen 0,07 m.

Frankfurt, 24. Juni. Main. Mittags. 1,26, gestiegen 0,03 m.

Mainz, 25. Juni. Rhein. 12 Uhr Mittags. 2,21, gefallen 0,09 m.

Bingen, 25. Juni. Rhein. 8 Uhr Morgens 2,90, gefallen 0,05 m.

Caub, 25. Juni. Rhein. 7 Uhr Morg. 3,06, gef. 0,08 m.

Koblenz, 25. Juni. Rhein. 6 Uhr Morgens 2,99, gefallen 0,08 m.

Trier, 25. Juni. Mosel. 12 Uhr Mittags 0,29, gestiegen 0,01 m.

Köln, 25. Juni. Rhein. 11 Uhr Morgens 3,32, gefallen 0,06 m.

Düsseldorf, 25. Juni. Rhein. 8 Uhr Morgens 3,18, gefallen 0,05 m.

Ruhrort, 25. Juni. Rhein. 8 Uhr Morgens 2,70, gefallen 0,04 m.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Düsseldorf, 25. Juni. (Brodpreis der Bäcker-Innung.) 4 Kilgr. Schwarzbrod kostet 82 Pfg.

Neuß, 25. Juni. Weizen, neuer, 1. Qual. M. 20,— 2. Qual. M. 19,—, Landroggen, neuer, 1. Qual. M. 18,40, 2. Qual. M. 16,90, Buchweizen M. —,—, Hafer M. 13,60, Raps, 1. Qual. M. —,—, 2. Qual. M. —,—, Aveel (Rübsen) M. —,—, Kartoffeln M. 8,— (alles per 100 Kilo), Heu M. 46,—, Stroh M. 24,— (je per 500 Kilo). Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctrn. M. 54,—. Rüböl per 100 Kilo faßweise M. 55,50. Gereinigt. Oel per 100 Kilo 3,— M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 116,—. Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—. Kleien per 50 Kilo M. 5,10.

Köln, 25. Juni. Fruchtmarkt. Weizen 19,25, Roggen 18,60, Gerste —, Hafer 14,00 M. Zufuhr 5 Sack Weizen, 7 Sack Roggen und 20 Sack Hafer. — Heu kostete 7—7,50 M., Stroh 4,50—5,— M. die 100 Kg.

Berlin, 25. Juni. Fruchtbörse. Weizen Juni 181,50, Juni-Juli 181,50, Juli-Aug. 181,50, Sept.-Okt. 181,75, Roggen Juni 203,—, Juni-Juli 195,75, Juli-Aug. 185,25, Sept.-Okt. 179,50, Hafer Juni 149,50, Juni-Juli 149,50, Juli-Aug. 147,—, Sept.-Okt. 147,—, Mais Juni 000,00, Juni-Juli 122,75, Rüböl vorr. mit Faß 52,70, vorr. ohne Faß 52,—, Juni —,—, Sept.-Okt. 52,90, Spiritus 70er vorr. 37,50, Juni-Juli 36,10, Juli-August 36,10, Aug.-Sept. 36,90, Sept.-Okt. 37,20, 50er vorräthig 00,00, Petroleum vorräthig 21,40, Roggenmehl 0/1 Juni 26,90, Juni-Juli 26,70.

Breslau, 25. Juni. Spiritus 50er Juni 55,75, 70er Juni 36,—, Juni-Juli —,—, Aug.-Sept. 36,25 M. Roggen Juni 195,—, Juni-Juli —,—, Sept.-Okt. 172,—, M. Rüböl Juni 54,—, Sept.-Okt. 54,50 M.

Wien, 25. Juni. Fruchtbörse. Weizen Mai-Juni 8,80G, 8,85B, Herbst 8,26G, 8,28B. Roggen Frühjahr 8,50G, 8,55B, Herbst 7,54G, 7,57B. Mais Mai-Juni 5,15G, 5,18B, Juli-Aug. 5,17G, 5,19B, Hafer Frühjahr 5,74G, 5,77B, Herbst 5,82G, 5,85B. Raps Aug.-Sept. 12,20—12,30.

Pest, 25. Juni. Fruchtbörse. Weizen vorr. ruhig. Mai-Juni 8,50G, 8,52B, Herbst 7,95G, 7,97B. Hafer Mai-Juni 0,00G, 00,0B, Herbst 5,38G, 5,40B. Mais Mai-Juni 4,75G, 4,77B, Juli-Aug. 4,78G, 4,80B. Kohlraps 11,60—11,65.

Düsseldorf, 25. Juni. Amtlicher Marktbericht. Zu den Viehmärkten in der städtischen Schlachthalle waren aufgetrieben:

	Ochsen	Kühe	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
20. Juni	—	—	—	49	3	171
21. „	—	5	3	—	—	—
22. „	8	16	4	94	4	131
23. „	—	—	—	59	—	85
24. „	—	—	—	140	4	—
in Summa	8	21	7	342	11	389

Großvieh kostete diese Woche 57—65 M., Kälber kosteten 63—70 M., Mittwoch, wo für den Bedarf zuviel angetrieben waren, 60 M. 16 Stück wurden unverkauft ausgeführt. Donnerstag und Freitag 60 resp. 65 M., Schafe 62 M., Schweine 58—60 M. per 50 Kilo Schlachtgewicht. Handel langsam und schleppend.

Vereins-Anzeiger.

Diejenigen Gesellschaften und Vereine, welche eine Besprechung ihrer festlichen rc. Veranstaltungen wünschen, werden gebeten, Karten rechtzeitig an die Redaktion einzusenden.

Montag:

„Aroma“, Rauchgesellschaft. Heute Vereinsabend. Vereinslokal Rest. Bender, Neustraße.

„Bilker Turnverein“. Von 8—10 Uhr: Turnen. Turnlokal: Rest. Zielhof, Martinsstraße.

„Düsseldorfer Athletenklub“. Abends 9 Uhr: Uebungsstunde. Vereinslokal: Rest. Schaber, Volkerstraße.

„Euterpe“, Theatralischer Verein. 9 Uhr: Vereinsabend. Vereinslokal: Rest. Lingen, Hohestraße.

„Friedrichstädter Männer-Gesangverein“. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. Büttgen, Kirchplatz. Gäste willkommen.

„Friedrichsstädter Turnverein.“ 8—10 Uhr: Turnabend. Turnlokal: Rest. Bramhoff.

„Hoffnung“, Lotterie-Gesellschaft. Abends halb 9 Uhr: General-Versammlung in der Rest. Neander, Wieland- und Adlerstraßen-Ecke.

„Lustige Brüder“. Abends 9 Uhr: Versammlung. Vereinslokal: Rest. Erberich, Kölnerstraße 26.

„Oberländer“. Abends 9 Uhr: Versammlung. Vereinslokal: L. Erberich, Kölnerstraße.

„Rheinland“, Kegel-Gesellschaft. Heute Kegelabend. Vereinslokal: Theodor Becker, Flingerstraße.

Sommer-Fahrplan vom 1. Mai 1892 ab.

Die mit * bezeichneten Züge führen 1.—3. Klasse, † 1.—2. Klasse.

Hagen—Elberfed—Düsseldorf—Gladbach—Aachen.

Hagen ab		—	—	—	5,00	6,38*	—	—	7,37	—	—	—	—	—	—	11,44	—	—	—	1,40*	3,00†	3,22	—	4,55*	—	—	—	—	7,18*	8,41†	8,48*	10,06
Elberfeld D „		—	—	—	6,05	7,25	—	8,35*	8,44	10,21*	—	—	—	—	—	12,55	—	—	—	3,03	4,14	4,36	—	5,45	—	—	—	7,35	8,08	9,25	10,38	11,25
Vohwinkel „	nur an Werktagen	—	—	—	6,23	7,39	—	Nur Sonntags	9,04	10,36	—	—	—	—	—	1,11	—	—	—	3,25	—	4,54	—	6,03	—	—	—	7,56	8,22	—	10,53	11,48
Haan „		—	—	—	6,29	7,45	—		9,11	10,43	—	—	—	—	—	1,18	—	—	—	3,32	—	5,02	—	—	—	—	—	8,03	—	—	—	11,57
Hochdahl „		—	—	—	6,37	—	—		9,20	10,51	—	—	—	—	—	1,27	—	—	—	3,40	—	5,10	—	6,17	—	—	—	8,11	8,33	—	—	12,07
Erkrath „	5,46	—	—	—	6,46	—	—		9,27	10,58	—	—	—	—	—	1,34	—	—	—	3,49	—	5,17	—	6,25	—	—	—	8,19	—	—	—	12,17
Gerresheim „	5,53	—	—	6,33	6,52	—	8,39	9,23	9,33	11,04	—	—	—	12,37	—	1,40	—	—	3,47	3,56	—	5,23	—	6,31	—	—	8,16	8,25	—	—	—	12,25
D'dorf-Hptb. an		—	—	6,40	6,59	8,03	8,46	9,30	9,40	11,11	—	—	—	12,44	—	1,47	—	—	3,54	4,03	4,50	5,30	—	6,39	—	—	8,23	8,32	8,48	9,57	11,15	12,30
D'dorf-Hptb. ab	—	5,30	6,25	—	7,14	8,07	8,55	9,32	9,47	—	11,25	12,15*	12,27	—	1,25	2,05	3,15	3,33	—	4,11	4,54	5,45	6,05	—	7,13	8,03	—	8,42	9,00	—	11,18	—
D'dorf-Bilk „	—	5,37	6,31	—	7,20	—	9,01	9,38	9,53	—	11,31	12,20	12,32	—	1,32	2,11	3,22	3,39	—	4,17	—	—	6,11	—	7,20	8,09	—	8,49	—	—	11,23	—
Neuss „	—	5,57	6,41	—	7,38	8,21	9,11	9,52	10,12	—	11,41	12,33	12,45	—	1,42	2,30	3,32	3,49	—	4,35	5,20	6,03	6,21	—	7,35	8,19	—	8,59	9,17	—	11,41	—
Gladbach „	—	6,28	—	—	8,06	8,37	—	—	10,40	—	—	12,49	1,13	—	—	2,57	—	—	—	5,03	5,36	6,23	—	—	8,03	—	—	—	9,38	—	12,18	—
Aachen T an	—	8,28	—	—	—	9,57	—	—	12,45	—	—	2,02	—	—	—	4,52	—	—	—	6,49	—	8,15	—	—	9,50	—	—	—	11,12	—	—	—

Aachen—Gladbach—Düsseldorf—Elberfeld—Hagen.

Aachen T ab	—	—	—	—	—	—	6,48*	—	9,19	11,09*	—	11,40*	—	—	1,59	—	—	—	—	3,59	—	6,15*		—	8,01	10,02*
Gladbach „	—	5,10	—	—	6,47†	—	8,25	9,30	11,10	12,27	—	1,18	—	—	3,32	—	—	—	—	5,55	—	7,25		8,50*	9,53	11,35
Neuss „	—	5,47	6,53	—	7,28	7,42	8,46	10,13	11,51	12,50	12,58	1,55	—	2,30	4,01	4,18	—	5,30	—	6,34	7,25	7,44	nur an Werktagen	9,35	10,25	11,54
D'dorf-Bilk „	—	5,59	7,05	—	—	7,54	—	10,24	12,03	—	1,10	2,07	—	2,42	4,13	4,31	—	5,42	—	6,46	7,37	—		9,47	10,37	12,05
D'dorf-Hptb. an	—	6,08	7,09	—	7,40	7,58	8,59	10,28	12,07	1,01	1,14	2,11	—	2,46	4,17	4,35	—	5,46	—	6,50	7,41	7,56		9,51	10,41	12,09
D'dorf-Hptb. ab	5,00	—	—	7,25	7,43	8,06	9,05	11,00	12,14	1,04	—	2,23	2,14	—	4,26	—	4,42	—	6,10*	7,05	—	8,10	9,25	9,58	10,53	12,15
Gerresheim „	5,11	—	—	7,35	—	8,16	—	11,11	12,24	—	—	2,33	2,25	—	4,36	—	4,52	—	6,21	7,15	—	—	9,35	10,08	11,03	12,25
Erkrath „	5,19	—	—	—	—	8,24	—	—	12,31	—	—	2,40	—	—	4,43	—	—	—	6,29	7,22	—	—		10,15	11,10	12,31
Hochdahl „	5,29	—	—	—	—	8,33	—	—	12,40	—	—	2,49	—	—	4,51	—	—	—	6,37	7,32	—	—		10,24	11,20	—
Haan „	5,39	—	—	—	—	8,43	—	—	12,48	—	—	2,57	—	—	—	—	—	—	6,45	7,41	—	—	—	10,32	11,28	—
Vohwinkel „	5,49	—	—	—	8,14	8,52	9,29	—	1,00	—	—	3,07	—	—	5,06	—	—	—	—	7,54	—	8,47	—	10,44	11,37	—
Elberfeld D „	6,14	—	—	—	8,25	9,10	9,55	—	1,56	1,44	—	3,29	—	—	5,27	—	—	—	7,10	8,19	—	9,05	—	11,10	11,58	1,03
Hagen an	7,19	—	—	—	9,10	—	10,35	—	3,00	—	—	4,22	—	—	6,29	—	—	—	8,10	9,24	—	9,43	—	—	—	—

Düsseldorf—Gerresheim (nur Sonntags).

Düsseldorf	ab	12,03*	2,05*	10,35
Gerresheim	an	12,13	2,15	10,45

Gerresheim—Düsseldorf (nur Sonntags).

Gerresheim	ab	9,23*	1,32*	8,07*
Düsseldorf	an	9,30	1,39	8,14

Düssedorf—Werden—Essen.

				nur Sonntags		nur Sonntags		nur Sonntags			
D'dorf-Hptb. ab	4,15	7,19	10,33	2,15*	2,30	2,43*	4,38	6,37*	6,55	9,00	10,45
D'dorf-Derend. „	4,21	7,25	10,38	2,22	2,35	2,50	4,43	6,42	7,00	9,05	10,51
Rath „	4,29	7,33	10,46	2,31	2,43	3,00	4,51	6,50	7,08	9,13	10,59
Ratingen „	4,38	7,41	10,56	2,40	2,51	3,11	4,59	6,58	7,16	9,21	11,07
Hösel „	4,48	7,51	11,06	2,51	3,02	3,24	5,08	7,08	7,25	—	11,17
Kettwig „	4,59	8,02	11,18	3,01	3,10	4,02	5,18	7,18	7,34	9,36	11,26
Werden „	5,08	8,10	11,24		3,19	4,10	5,26	7,27	7,43	9,44	11,33
Essen an	5,29	8,31	11,45		3,40	4,29	5,47	7,54	8,04	10,02	11,55

Essen—Werden—Düsseldorf.

							nur Sonntags			nur Sonntags		
Essen ab	5,50	8,18	10,09	12,24	2,20	4,42	4,53*	6,45	—	6,26*	8,49*	9,20
Werden „	6,10	8,39	10,29	12,44	2,43	5,03	5,18	7,06	—	6,53	9,09	9,41
Kettwig „	6,18	8,48	10,37	12,51	2,51	5,11	5,22	7,15	—	7,53	9,19	9,50
Hösel „	6,29	9,00	10,48	1,03	3,03	5,23	5,34	7,27	—	8,05	9,32	10,02
Ratingen „	6,39	9,10	10,57	1,12	3,12	5,32	5,43	7,36	—	8,17	9,44	10,11
Rath „	6,47	9,18	11,05	1,20	3,20	5,40	5,52	7,44	8,05*	8,27	9,54	10,19
D'dorf-Derend. „	6,53	9,25	11,11	1,27	3,26	5,46	6,01	7,51	8,14	8,36	10,02	10,26
D'dorf-Hptb. an	6,57	9,29	11,15	1,31	3,30	5,50	6,05	7,55	8,18	8,40	10,06	10,30

Köln—Düsseldorf—Oberhausen.

Köln ab	5,45	—	8,30*	8,40*	10,15†	—	12,00†	1,10*	1,25	3,26*	3,54†	5,50*	—	7,55*	8,55†	10,45	11,45*
Deutz „	—	7,23	—	—	—	11,25*	—	—	—	—	—	—	6,40	—	—	—	—
Mülheim a. Rh. „	5,56	7,35	—	—	—	11,35	—	—	1,38	3,36	—	6,01	6,51	8,04	—	10,57	—
Küppersteg „	6,08	7,49	—	—	—	11,48	—	—	1,52	—	—	—	7,06	—	—	11,10	—
Langenfeld „	6,18	8,00	—	—	—	11,58	—	—	2,02	—	—	—	7,17	—	—	11,20	—
Benrath „	6,29	8,12	—	—	—	12,10	—	—	2,13	4,02	—	—	7,29	—	—	11,31	—
D'dorf-Hptb. an	6,40	8,24	9,06	9,19	10,51	12,22	12,40	1,50	2,24	4,13	4,30	6,31	7,41	8,36	9,36	11,43	12,22
D'dorf-Hptb. ab	6,51	8,36	9,09	9,22	10,54	12,51	12,43	1,53	2,34	4,16	4,33	6,34	7,53	8,40	9,39	11,54	12,25
D'dorf-Derend. „	6,56	8,41	—	—	—	12,56	—	—	2,39	4,21	—	—	7,58	8,45	—	11,59	—
Unter-Rath „	7,03	—	—	—	—	—	—	—	2,46	—	—	—	8,05	—	—	—	—
Calcum „	7,10	8,52	—	—	—	1,07	—	—	2,53	—	—	—	8,13	—	—	12,10	—
Grossenbaum „	7,20	9,02	—	—	—	1,17	—	—	3,03	—	—	—	8,23	—	—	12,20	—
Duisburg „	7,34	9,14	9,33	9,47	11,16	1,27	1,14	2,19	3,17	4,43	4,58	6,59	8,38	9,06	10,10	12,35	12,50
Oberhausen an	7,45	9,25	9,43	9,57	—	1,37	1,24	2,30	3,28	4,54	5,08	7,09	8,50	9,16	10,20	12,46	1,00

Oberhausen—Düsseldorf—Köln.

Oberhausen ab	5,41*	6,19†	6,56	9,24	10,35*	12,15	1,22†	1,08*	3,28	5,01*	5,21*	7,16*	8,19†	8,42*	10,10*	9,32
Duisburg „	5,51	6,35	7,15	9,36	10,45	12,27	1,32	1,18	3,41	5,14	5,34	7,26	8,28	8,51	10,19	9,47
Grossenbaum „	—	—	7,27	9,46	—	12,38	—	—	3,51	—	—	7,36	—	—	—	9,59
Calcum „	—	—	7,38	9,56	—	12,48	—	—	4,01	—	—	7,46	—	—	—	10,09
Unter-Rath „	—	—	7,44	—	—	12,55	—	—	—	—	—	7,52	—	—	—	—
D'dorf-Derend. „	—	—	7,52	10,07	—	1,02	—	1,40	4,14	—	—	8,00	—	—	—	10,21
D'dorf-Hptb. an	6,16	7,56	7,56	10,11	11,10	1,06	1,55	1,44	4,18	5,37	5,57	8,04	8,51	9,13	10,42	10,25
D'dorf-Hptb. ab	6,19	7,06	8,08	10,23	11,20	1,13	1,58	2,04	4,28	5,40	6,00	8,07	8,55	9,16	10,45	10,51
Benrath „	—	—	8,21	10,37	—	1,27	—	2,18	4,42	—	—	8,21	—	—	—	11,05
Langenfeld „	—	—	8,32	10,48	—	1,38	—	—	4,54	—	—	8,32	—	—	—	11,16
Küppersteg „	—	—	8,42	10,56	—	1,48	—	—	5,04	—	—	8,42	—	—	—	11,26
Mülheim a. Rh. „	6,55	—	8,57	11,12	11,35	2,05	—	2,42	5,19	—	6,36	—	—	—	11,20	11,41
Deutz „	—	—	—	11,25	—	2,18	—	—	—	—	—	9,08	—	—	—	—
Köln an	7,05	7,50	9,07	—	12,05	—	2,38	2,51	5,29	6,25	6,45	—	9,35	9,54	11,30	11,50

Essen—Düsseldorf—Deutz.

Essen ab	4,40		8,29	12,09	2,01*	3,49	8,09
Mülheim a.d.R. „	5,10		8,51	12,30	2,21	4,11	8,31
Speldorf „	5,17		8,59	12,38	2,28	4,20	8,39
Lintorf „	5,34		9,16	12,54	—	4,38	8,55
Ratingen Rh. „	5,42		9,24	1,02	2,46	4,47	9,01
Rath „	5,49		9,31	1,08	—	4,55	9,08
D'dorf-Derend. „	5,56		9,37	1,15	2,56	5,01	9,15
D'dorf-Hptb. an	6,00		9,41	1,19	3,00	5,05	9,19
D'dorf-Hptb. ab	6,10		10,17	1,22	3,02	5,15	9,30
Eller „	6,20		10,28	1,32	3,12	5,25	9,40
Hilden „	6,30		10,38	1,42	3,21	5,35	9,50
Opladen „	7,04*	7,37	11,04	2,08	3,38	6,06	10,18
Mülheim a. Rh. „	—	7,56	11,24	2,23	3,56	6,24	10,36
Deutz „	7,25	8,04	11,31	2,30	4,03	6,31	10,44

Deutz—Düsseldorf—Essen.

Deutz ab	6,41	9,30*	10,55	1,42	6,10	9,23
Mülheim a. Rh. „	6,49	9,38	11,04	1,52	6,21	9,33
Opladen „	7,15	9,56	11,30	2,25	6,45	10,35
Hilden „	7,36	10,10	11,50	2,46	7,05	10,56
Eller „	7,45	10,18	12,00	2,56	7,15	11,06
D'dorf-Hptb. an	7,52	10,25	12,07	3,04	7,22	11,13
D'dorf-Hptb. ab	8,03	10,38	1,08	5,10	7,33	11,25
D'dorf-Derend. „	8,10	10,43	1,14	5,17	7,39	11,30
Rath „	8,18	—	1,22	5,25	7,47	11,38
Ratingen Rh. „	8,26	10,54	1,30	5,33	7,54	11,45
Lintorf „	8,33	11,00	1,36	5,40	8,00	11,51
Speldorf „	8,54	11,17	1,54	6,01	8,19	12,10
Mülheim a. d. R. „	9,02	11,24	2,01	6,09	8,26	12,18
Essen an	9,25	11,44	2,22	6,31	8,48	12,42

Oberkassel—Neuss.

Oberkassel ab	7,11	9,42	12,19	2,31	5,21	8,44	10,30
Heerdt „	7,21	9,52	12,29	2,41	5,31	8,54	10,40
Neuss an	7,30	10,01	12,38	2,50	5,40	9,03	10,49

Neuss—Oberkassel.

Neuss ab	6,47	8,55	11,51	1,57	4,17	6,46	9,36
Heerdt „	6,57	9,05	12,01	2,07	4,27	6,56	9,46
Oberkassel an	7,06	9,14	12,10	2,16	4,36	7,05	9,55

Düsseldorf—Mettmann—Elberfeld.

Düsseldorf ab	7,25	11,00	2,14	4,42	9,25	10,35
Gerresheim „	7,35	11,11	2,25	4,52	9,35	10,45
Neanderthal „	7,50	11,26	2,41	5,06	9,49	10,59
Mettmann „	8,00	11,37	2,51	5,15	9,59	11,09
Dorn.-Hahnerf. „	8,12	11,49	3,03	5,25	10,09	11,19
Elberfeld-Varr. „	8,20	12,01	3,13	5,33	10,17	11,27
Elberf.-Mirke an	8,30	12,11	3,23	5,43	10,27	11,37

Elberfeld—Mettmann—Düsseldorf.

Elberf.-Mirke ab	5,49	7,55	11,53	3,08	7,32
Elberfeld-Varr. „	6,00	8,05	12,02	3,14	7,43
Dorn.-Hahnerf. „	6,08	8,13	12,10	3,22	7,51
Mettmann „	6,15	8,21	12,18	3,29	7,58
Neanderthal „	6,22	8,28	12,25	3,36	8,05
Gerresheim „	6,33	8,39	12,37	3,47	8,16
Düsseldorf an	6,40	8,46	12,44	3,54	8,23

Neuss—Köln.

Neuss ab	5,54	7,34	10,14	11,50	12,50†	1,52	4,01†	4,30	6,36	8,54†	9,31	10,25†
Köln an	6,55	8,33	11,12	12,55	1,30	2,49	4,40	5,32	7,37	9,28	10,54	11,07

Köln—Neuss.

Köln ab	5,48	7,20	9,06	10,22*	11,46	1,42†	2,40	4,37†	5,30	8,10	10,30
Neuss an	6,43	8,16	10,08	11,05	12,41	2,19	3,39	5,14	6,26	9,10	11,27

Neuss—Crefeld.

Neuss ab	6,50	8,23	10,08	11,09*	11,56	12,50	2,26†	3,45	4,33	5,18†	6,31	8,27	9,19	11,37
Crefeld an	7,18	8,51	10,35	11,29	12,26	1,20	2,47	4,15	5,04	5,39	7,05	8,57	9,52	12,05

Crefeld—Neuss.

Crefeld ab	5,14	6,56	8,00	9,38	11,16	12,25†	1,17	3,32†	3,44	6,01	6,43	8,23†	8,54	9,50†
Neuss an	5,43	7,24	8,29	10,09	11,45	12,45	1,47	3,56	4,13	6,29	7,14	8,52	9,24	10,20

Derselbe ist in Taschen-Format auf besserem Papier pro Exemplar 10 Pfg. zu haben in der Expedition der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung“, Klosterstrasse 29.

Himbeersaft, Citronensaft, Erdbeersaft, Kirschsaft empfiehlt in vorzüglichen Qualitäten 1029
Martin Bayertz jr.,
153 Oststrasse 153.

Mark 5,—.
Lebensgroßer Kopf,
Vergrößerung. 147
Photographie
Louis Franck, Oststr. 117
(Nähe der Bismarckstraße).

Violin-Unterricht
ertheilt gründlich nach gediegener Methode ein tüchtiger konservat. geb. Soloviolinist. Erfolg garantirt. Beste Zeugnisse und Referenzen. 1024
Anmeldungen bei der Expedition d. Zeitung.

Patente und Musterschutz aller Länder billig. Rath gratis durch 208
Hans Friedrich,
Civil-Ingenieur u. Patent-Anwalt in Düsseldorf, Wielandstr. 26.

Bezahle die höchsten Preise für **altes Gold** und 163 **Silber.**
Wilh. Ueberle, Volkerstr. 43.

Gelegenheitskauf.
Ein größerer Posten zurückgesetzter
Cravatten
in jedem Façon und schönen Dessins werden zu spottbilligen Preisen abgegeben, sowohl einzeln als partieweise. 1046
Benratherstraße 20,
gegenüber der Kaserne.

Pony
mit Geschirr u. Geschäftswagen zu verkaufen. 1042
Klosterstraße 29.

Mädchen
für Nachmittags sofort gesucht
1200 Corneliusstraße 20.

Ein junger, solider Mann in selbstständiger Stellung sucht die
Bekanntschaft
eines braven Mädchens (Wittwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen) im Alter bis zu 26 Jahren behufs baldiger Verehelichung.
Gefl. Offerten unter „Vertrauen“ an die Expedition. 1189

Billigstes

Sohlleder-Ausschnittgeschäft

Flingerstr. 55 **Joh. Bauer**, Flingerstr. 55.

Kern-Sohlen zu 4½, 5 und 6 Pfg. per Loth.
Abfall-Sohlleder zu 1, 1½ und 2 Pfg. per Loth.
Sohlleder-Croupons,
extra stark (nur kern) von M. 2—2,40 per Pfd.
Sohlleder in Hälften von M. 1,25—1,70 per Pfd.,
bei Mehrabnahme entsprechend billiger.
Herren-Walkschäfte ohne Seitennaht von M. 3,80—4,80.

Alle andern Schäfte u. Schuhmacher-Artikel billigst.

Eine Parthie zurückgesetzter Schäfte zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Anfertigung eleganter Schäfte nach Maaß.

Mehrere Zentner grosse Sohlleder-Abfälle habe billig abzugeben.

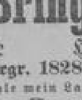
998

Hochachtungsvoll **Joh. Bauer.**

Wilh. Bringmann,

8 Hohestraße Hohestraße 8
(gegr. 1828).

Empfehle mein Lager in gold. u. silbernen Taschenuhren, Regulateuren, Pendulen u. s. w., sowie reichhaltiges Lager in Juwelen, Gold- und Silberwaaren,



Silber- und Alfenide-Bestecken.

Trauringe in jeder Preislage unter Garantie, zu billigen und festen Preisen. 691

Bitte auf die Hausnummer zu achten!

Für Brautleute!

Einen gediegenen Haushalt in

Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren

erhält man im Möbel-Magazin von

Theodor Böckem,

Schreinermeister,
Wallstraße 20—22. Wallstraße 20—22.

Sämmtliche Möbel werden in eigener Werkstätte im Hause angefertigt. 637

Unter Garantie!

L. Abraham,

20 Corneliusstr. 20, früher Kreuzstr. 9,
kauft zum höchsten Preise
Zink, Zinn, Messing, Kupfer, Blei, altes Eisen, Knochen und Lumpen.
Bügelbolzen von Kern-Schmiedeeisen von 30 Pfg. an in allen **Sorten vorräthig.** 216

20 Corneliusstraße 20.

Jeder Leser unserer Zeitung

sollte neben unserer Zeitung auch die hochinteressante „Thierbörse“ halten. Für 75 Pfg. abonnirt man für ein Vierteljahr bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs: 1. Die „Thierbörse“, 3 grosse Bogen stark. Die „Thierbörse“ ist Organ der deutschen Thierschutzbestrebungen. 2. gratis: Die „Naturalien- und Lehrmittelbörse“. 3. gratis: Die „Pflanzenbörse“. 4. gratis: Die Beilage: Industrie und Landwirthschaft. 5. gratis: Das „Illustrirte Unterhaltungsblatt“. Für jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind bietet jede Nummer eine Fülle der Unterhaltung und Belehrung. Alle Postanstalten Deutschlands und des Auslandes nehmen jederzeit Bestellungen an und liefern die im Vierteljahr bereits erschienenen Nummern für 10 Pfg. Bestellgeld prompt nach.

Annoncen für die „Thierbörse“ resp. „Frisch auf“ nimmt die Expedition unserer Zeitung zu Originalpreisen entgegen. 1090

Bestell-Zettel.

Ich bestelle hierdurch für den **Monat Juli** die **täglich Morgens** erscheinende **„Düsseldorfer Bürger-Zeitung“** nebst der **Sonntags-Gratisbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung“.**

Abonnementsbetrag: **50 Pfg.** pro Monat.

Name: ....

Wohnung: ....

Es wird freundlichst gebeten, den Namen und die Wohnung deutlich zu schreiben.

Oberbilk! Oberbilk!

Victoria-Saal.

Zur Feier der Oberbilker Kirmes Montag:

Großes Tanzvergnügen.

Entree frei! Entree frei!

Im Restaurations-Lokale:

Grosses CONCERT.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

1176 **Franz Figge.**

H. Bollig,

Gerichtstaxator und **Auctionator,**
Immobilien- und Hypotheken-Geschäft,
Düsseldorf,
Kreuzstraße 10. 1

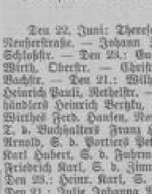
Privat-Entbindungsanstalt 1047
Geschw. Schwerm, Hebammen,
Bastionstr. 15, Düsseldorf.
Hülfeleistungen nach wie vor auch bei Entbindungen außer dem Hause.

Entschieden grösstes und reellstes Kredit-Geschäft Deutschlands ist

H. A. Frank's Waarenhaus,

hier nur: 1170

Schadowstrasse 49, I., II., III. Etage.



Damen,

welche Werth auf ein wirklich elegant und bequem sitzendes Corset legen, mache ich auf meine Zwickel-Corsets aufmerksam. Preise billigst!

Vorzüge:

1. 4—6 Ctm. engere Taille als bisher ohne festeres Schnüren!
2. Natürliche graziöse Formenbildung!
3. Abstehen über'm Leib unmöglich; dagegen angenehmer, fester Schluß und Halt!
4. Außerordentlich leicht und stark! 2c. 2c.

Großes Lager in Corsets von M. 1.50 an in schwerem Drell für Damen!

Corset-Fabrik Bünte,
Schadowstraße 33. 274

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geborene.

Den 22. Juni: Therese, T. d. Tagel. Johann van der Benn, Neusserstraße. — Johann Josef, S. d. Maurers Johann Cremers, Schloßstr. — Den 23.: Eugen, S. d. Verwaltungs-Assistenten Eugen Wirth, Oberstr. — Christine, T. d. Fuhrmanns Heinrich Strube, Bachstr. — Den 21.: Wilhelmine Bernardine, T. d. Maurerpoliers Heinrich Pauli, Rethelstr. — Den 20.: Theodor Wilhelm, S. d. Möbelhändlers Heinrich Berghs, Herzogstr. — Den 22.: Peter Hubert, S. d. Wirthes Ferd. Hansen, Nordstr. — Den 20.: Maria Franziska Josef., T. d. Buchhalters Franz Haag, Bilkerallee. — Den 21.: Theodor Arnold, S. d. Portiers Peter Korfmacher, Ständehaus. — Den 20.: Karl Hubert, S. d. Fuhrmanns Peter Schmitz, Wetterstr. — Den 22.: Friedrich Karl, S. d. Zimmermanns Joh. Benner, Ratingerstraße. — Den 23.: Heinr. Karl, S. d. Fabrikarb. Karl Vogelei, Fichtenstr. — Den 21.: Julie Johanna Maria Louise, T. d. Bauunternehmers Karl Dorst, Bilkerallee. — Den 17.: Math. Karl Borrom., S. d. Winkeliers Math. Hörter, Oberstr. — Den 21.: Johanna Cäcilia, T. d. Fabrikarbeiters Joh. Hecker, Oberstr. — Den 19.: Anton Karl, S. d. Schloss. Jos. Hoffmann, Neusserstr. — Den 20.: Anna Josefine Louise, T. d. Anstreichers Theodor Weber, Ratingerstr. — Den 18.: Martha Pauline, T. d. Ziegelei-Verwalters Karl Wickert, Parkstr. — Den 22.: Augustine, T. d. Barbiers Peter Stäven, Kölnerstr. — Den 21.: Therese Helene Antonette, T. d. Schreiners Otto Schlecht, Kölnerstr. — Den 22.: Elis. Maria, T. d. Fuhrm. Jak. Schnock, Mörsenbroich. — Den 23.: Josef, S. d. Fabrikarb. Josef Vogel, Kölnerstraße.

Gestorbene.

Den 22. Juni: Wilh. Bröker, 3 M., Gerresheimerstr. — Peter Watzelhan, 6 M., Kirchfeldstr. — Elis. Landscheidt, geb. Alberty, 43 J., Ehefrau, Zollstr. — Heinrich Schlebusch, Ackerer, 59 J., Ehemann, Lierenfeld. — Den 23.: Kornelius Felden, 2 M., Schloßstr. — Den 22.: Andreas Nießen, 1 M. 15 T., Erkratherstraße. — Den 23.: Ludwig Frank, Obertelegraphen-Assistent, 51 J., Ehem., Friedrichsstraße.

Erstlings- und Taufsachen

findet man in wirklich großartiger und gediegener Auswahl bei
698 **Jos. Bill**, Bergerstraße 2.

Neueste Erfindung.
Natur-Paus-Apparat.
(Gesetzl. geschützt.)

Jeden erinnerungswerthen Anblick sofort zu verewigen. Dieser kleine in der Tasche bequem bei sich zu führende optische Apparat wirft Landschaft, Ruinen, Haus, Kopf 2c. als Bild in Farben genau nach der auf Paus-Papier, auf welchem es von jedem Kinde schnell abgepaust, d. h. nachgezeichnet werden kann. Interessant für jeden Reisenden und Touristen, belehrend für jeden Lehrer und Schüler. 1043

Stück à 1 M. 50, Porto 20 Pfg. zu beziehen von **Schröders Versandt-Geschäft, Berlin W 62,** Courbièrestr. 10.

Düsseldorfer

Taschen-Fahrplan

sehr übersichtlich, auf starkem Papier,
pro Stück **10 Pfg.**
zu haben in der
Expedition der Düsseldorfer Bürger-Zeitung,
Klosterstrasse 29,
sowie in den Filial-Expeditionen.

Gerettet 164

(Siehe Annonce Nr. 63 Adreßbuch 1891 u. Annonce Nr. 20 Adreßbuch 1892) **werden Herren- und Damen-Garderoben durch chem. Reinigung. Entglänzen des Kammgarns und der Jäger'schen Normal-Anzüge. Elegante Reparatur. Aussehen neu garantirt. Bedienung in 24 Std. Erste chem. Reinigungs- und Reparatur-Anstalt Wimmer,**
Grünstrasse 14, vis-à-vis der Städtischen Bade-Anstalt.

Entrée frei! — Hohestraße 32. Hohestraße 32. — Entrée frei!

Neu! Reichshalle. Neu!

Auftreten der berühmten und allgemein beliebten Original Steyrische National-, Concert- und Jodler-Sänger-Gesellschaft

D'Murthaler.

Direktion: Jos. Schöpfer. 1082

Zum ersten Male in Düsseldorf.

Max Bark,

Juwelier, Flingerstr. 8.

Mein reichhaltiges Lager in **Trauringen** von den leichtesten bis zu den schwersten Mustern bringe bei billigster Façonberechnung in empfehlende Erinnerung.

Sämmtliche Ringe sind mit dem gesetzl. Feingehalts-Stempel versehen.

Ankauf u. Umtausch v. altem Gold u. Silber.

Größte Auswahl in wirklich soliden

Taschenuhren

zu niedrigen Preisen.

Jede Uhr wird gewissenhaft abgezogen und wird für genauesten Gang 3 Jahre schriftliche Garantie gegeben.

Werkstätte

für sämmtliche vorkommenden Reparaturen unter Garantie.

Wilh. Schürmann, Uhrmacher,

Karlsplatz 9 gegr. 1840 Karlsplatz 9.

Dampf-, Kunst-, Färberei-, Wasch-, chemische Reinigungs- und Reparatur-Anstalt.

Durch Engagement eines bewährten Farb- und Waschmeisters, welcher in den ersten Geschäften Belgiens, Frankreichs, Hollands und Deutschlands vorstand, habe ich mein Geschäft vergrößert.

Waschen, chemisch Reinigen und Färben der Herren- und Damen-Garderoben. **Specialität:** Entglänzung der Kammgarn- u. Normalstoffe. Waschen und Färben der Vorhänge. Chemisches Reinigen und Färben von Seide, Sammet, Plüsch, Teppichen, Dekorations- und Polstermöbeln u. s. w. 96

Trauersachen in 24 Stunden.

Ferd. Jos. Malo, Steinstraße 19 b.

Stuckgeschäft

von

Heinr. Esser,

Ackerstr. 128, Ackerstr. 128,
empfiehlt sich
in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln
sowohl für innere wie äussere Dekoration.

Für Bauunternehmer und Stuckateure empfehle **reichhaltiges Lager** in

Façaden- und Decken-Ornamenten
in jeder Stylart. 474

Filial-Expeditionen

der

Düsseldorfer Bürger-Zeitung

sind errichtet in **Düsseldorf** bei:

Wieschermann, Cigarrenhandlung, **Kölnerstr. 49,**
Heinr. Brünger, Friseur, **Kölnerstr. 76.**
Peter Brings, Kolonialwaarenhdlg., **Kölnerstr. 247,** Ecke Josephstraße,
B. Wendel, Spezereihandlung, **Duisburgerstr. 7,**
Sahm, Kolonial- u. Materialwhdlg., **Friedrichstraße 62,** Ecke Fürstenwallstr. und Kirchplatz,
Joh. Spickenheuer, Friseur, **Flingerstr. 30,** Eingang Kapuzinergasse.
Wilh. Brückner, Spezereihandlung, **Lindenstraße 60,**
Peter Marx, Spezereihandlung, **Bastionsstraße 33,**
Peter Christens, Spezereihdlg., **Düsselthalerstraße 19,**
Karl Schmitz, Kurzwaarenhandlung, **Lorettostraße 19.**

In Grafenberg:
Theodor Busch, Kolonialwaarenhdlg., **Grafenberger Chaussee 300.**

In Gerresheim:
Hubert Kurz, konz. Heildiener.
Benninghoven, Kolonialwaaren-Handlung, (Glashütte).

In Ratingen:
Johann Brüffel, Cigarren- und Pfeifengeschäft, **Mülheimerstr. 81.**

In Neuß:
Cigarrenhandlung **Otto, Krefelderstraße**

In Kaiserswerth:
Peter Fußbahn, Schreinermeister, Düsseldorferstraße.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung“ zu berufen.